

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.



Druckerei-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich
Postgebühr. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhändler
Langgasse 21, sowie die 112 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 33 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für letzte Zeilen; 2 Pfg. für aussergewöhnliche
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermässigung.

Anzeigen-Akzeptanz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an Sonn- und Feiertagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 304.

Montag, 3. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschlands Eingreifen in Marokko.

„Ganz Europa wundert sich nicht wenig.“ Nach
langem, wie manche — und zwar mit Recht — meinen,
allzulänglichem taktlosem Abwarten hat Deutschland
sich entschlossen, tätig in die marokkanischen Angelegen-
heiten einzugreifen und zum Schutz seiner nicht un-
bedeutlichen Interessen speziell in Südmarokko ein
Kriegsschiff mit Landungstruppen nach Agadir zu en-
tsenden. Am Samstagvormittag sind die Algeras-
mächte von diesem Entschluß verständigt worden, am
Samstagabend hat die große Öffentlichkeit durch eine
knappe, nicht einmal durch den in solchen Fällen sonst
üblichen Sperrdruck hervorgehobene Mitteilung der
„Nordd. Allg. Ztg.“ davon Kenntnis erhalten.

Das gewaltige Erstaunen ob dieses
Schrittes der deutschen Regierung, das in der ge-
samten europäischen Presse zum Ausdruck kommt, be-
weist durchaus nicht, daß auch die verschiedenen an
Marokko interessierten Regierungen durch das Vor-
gehen Deutschlands überrascht worden seien. Vielmehr
ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß nicht
allein der „Sekundant von Algier“, das Wiener
Ministerium des Äußern, von den Absichten des deu-
tschen Auswärtigen Amtes schon früher unterrichtet
war, sondern daß auch das Londoner Kabinett
seit einiger Zeit von dem bevorstehenden Schachzug
Kenntnis und nichts dagegen einzuwenden hatte.
Wirklich überrascht, bis zur Verblüffung überrascht,
scheint man nur in Paris und Madrid zu sein.
Insbesondere in Paris hatte man sich bereits zu je-
dem an den angenehmen Gedanken, Deutschland habe sich
bezüglich Marokkos endgültig auf den Standpunkt
des untätigen Geschehenlassens gestellt, gewöhnt, daß
man die Ankündigung der deutschen Landung in
Agadir im ersten Augenblick wohl ziemlich allgemein
als Drohung, als Affront, jedenfalls als etwas höchst
Unangenehmes empfand. Bei näherem Zusehen und
kühler Überlegung wird man von diesem ersten schreck-
haften Eindruck hoffentlich abkommen.

Denn was Deutschland jetzt tut, ist im Prinzip nur
das selbe, was Frankreich unter unablässiger Be-
rufung auf die Algierassatte seit vielen Monaten tut,
nur daß Frankreich das Geschäft der „Wahrung seiner
Interessen in Marokko“ in großem Stil betreibt und
große Schiffsgepäckträger und Truppenmassen aufwen-
det, während Deutschland zunächst ein einziges seiner
kleineren Kriegsschiffe, den „Panther“, nach Agadir
schickt und nicht daran denkt, über Agadir und dessen
nachstes Hinterland hinauszugehen.

In Madrid wird sich der Verblüffung darüber, daß
auch Deutschland auf der marokkanischen Szene
erscheint, sofort ein Gefühl der Erleichterung
beigemischt haben, denn Spanien wird sich aus dem
jetzigen Vorgehen Deutschlands eine nachträgliche Rech-
fertigung seines eigenen, von Frankreich so ungnädig
aufgenommen Auftretens erblicken wollen und hoffen,
in den schließlichen Schatten des Mächtigen treten zu
können.

Dem Aufbruch in einem Teil der Pariser Presse
wird voraussichtlich bald Beruhigung und Klärung
folgen, umso mehr, als die öffentliche Meinung in
Deutschland selbst das Eingreifen der Reichsregierung
mit Befriedigung, aber — von einigen
alldeutschen Organen abgesehen — ohne jeglichen
Uberschwang aufnimmt. Kein deutscher Patriot
könnte es als einen erwünschten oder auch nur auf die
dauer zulässigen Zustand hinnehmen, wenn in einem
wirtschaftlich so zukunftsvollen Gebiete wie Marokko
die deutsche Arbeit lahmgelegt, Sicherheit von Leben
und Gut deutscher Bürger in Frage gestellt würde.
Aber kein verständiger Deutscher könnte wünschen, daß
die Sicherung der deutschen Interessen in Marokko mit
allzu drastischen Mitteln erfolge, die eine Gefährdung
des Friedens nach sich ziehen könnten. Mit aufrichtiger
Befriedigung darf festgestellt werden, daß die Be-
setzung von Agadir ein solches bedenkliches
Mittel nicht ist, daß sie vielmehr wohl unseren Inter-
essen zuliebe, aber niemand zuleide geschieht und viel-
leicht gar dazu beitragen wird, die friedliche
Lösung des marokkanischen Problems zu beschleu-
nigen. Denn das Bewußtsein, daß Deutschland nicht
gewillt ist, diese Lösung Frankreich allein zu überlassen,
sondern an seinem Teile dabei mitzuwirken, wird viel-
leicht dämpfend auf jene selbststüchtigen Aspirationen
gewisser französischer Kreise wirken, die allein die
marokkanische Frage, für die in Algieras ja bereits
die heilende Formel gefunden worden war, immer
wieder gefährlich machen. Für den neuen französischen
Minister des Auswärtigen, Herrn de Selves, der bis-

her für die Öffentlichkeit ein unbeschriebenes Blatt ge-
wesen ist, ergibt sich jetzt Gelegenheit, zu zeigen, ob er
ein Staatsmann von großem Wurf ist.

Aus Berlin schreibt uns unser Berliner L.-Ver-
treter:

Die von der „N. A. Z.“ mitgeteilte Entsendung
eines deutschen Kriegsschiffes nach der Südküste
Marokkos bedeutet ein neues und sehr gewichtiges
Moment in der Entwicklung der marokkanischen Frage.
Angesichts der immer schwieriger gewordenen Verhält-
nisse im Scherifenreiche bestand ein Bedürfnis, Leben
und Eigentum der dortigen Deutschen zu schützen, auch
bisher schon. Wenn aber bis zu diesem Augenblick von
entsprechenden Maßnahmen Abstand genommen wurde,
so geschah es ersichtlich mit dem Wunsch, Mißverständnisse
zu vermeiden, die sich bei der Vermorrenheit des
marokkanischen Problems leicht genug hätten einstellen
können. Wenn nunmehr doch ein deutsches Kanonen-
boot nach Agadir geschickt worden ist, so ist der Schluß
unabweisbar, daß sich die Notwendigkeit zu
diesem Schritt zwingend durchgesetzt hat und alle
sonstigen Rücksichten zum Schweigen bringen mußte.
Es ist bemerkenswert, daß es in der offiziellen Mit-
teilung heißt, es sei „zunächst“ der „Panther“ en-
tandt worden. Je nach Bedarf würde also die En-
tsendung weiterer Kriegsschiffe erfolgen.
Agadir liegt völlig außerhalb des Bereichs, in welchem
sich gegenwärtig die militärische Aktion Frankreichs
wie auch diejenige Spaniens abspielt. Die Entfernung
von dort bis Agadir beträgt noch etwa 150 Kilometer.
Agadir liegt nahe der Mündung des Rabi Sus, dessen
unteres Tal eine fruchtbare und gut bevölkerte Ebene
bildet. Ungefähr 100 Kilometer südlich von Agadir
beginnt das spanische Schutzgebiet Rio de Oro, das
im Osten und im Süden von dem französischen Sudan
umflossen wird. Wie sich die Entschickung unserer
Regierung in die gegenwärtig ungewisse Lage
beziehen Anzeichen der Einwirkung mit Frank-
reich einzuordnen hat, darüber giebt sich vorläufig
besser wohl Schweigen. Aus dem Echo, das die An-
kündigung der „N. A. Z.“ in Paris finden wird,
wird man ja bald entnehmen können, ob es sich um
eine Durchkreuzung von Plänen und Absichten oder
aber um eine Aktion handelt, die geeignet sein könnte,
einer endgültigen Verständigung wirksam
vorzuarbeiten.

Von langer Hand vorbereitet!

H. K. Berlin, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht des
„Wiesbadener Tagblatts“.) Wie ich aus diplomatischen
Kreisen erfahre, ist die Entsendung des Kanonenbootes
„Panther“ von langer Hand vorbereitet
worden. Schon vor 1½ Monaten wurde die Sache ge-
plant. Die Regierungen Englands, Spaniens, Frank-
reichs und Italiens sind unterrichtet worden. Wenn
in der „N. A. Ztg.“ festgestellt wird, daß bisher Ver-
handlungen gepflogen worden sind, so kann das ledig-
lich heißen, daß keine Konferenzen stattgefunden haben,
wohl aber Besprechungen. Noch in Kissingen hat
Kiderlen-Wächter den französischen Botschafter Cambon
über die Absichten Deutschlands aufgeklärt. Wenn
ferner in der französischen Presse darauf hingewiesen
wird, daß am 1. Mai die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Nach-
richt von der Entsendung dreier deutscher Kriegsschiffe
für einen gefährlichen Unfug erklärt hat, so muß dem
gegenübergehalten werden, daß die Entsendung dreier
Kriegsschiffe eine vielleicht schärfere Handlung dar-
stellt, als die Entsendung eines einfachen
Kanonenbootes. Auch die englische Regierung hat
seinerzeit nur Bedenken geäußert. Deutschland möchte
etwa an der Nordküste Marokkos der Erde
Spaniens werden. Deutschland aber hat in dieser Be-
ziehung Zusicherungen gegeben und man hat hier in
Berlin Grund, anzunehmen, daß auch England in
absehbarer Zeit ein Kriegsschiff nach einem marokka-
nischen Mittelmeerhafen entsenden wird, um
für seine Interessen zu demonstrieren. Man nimmt
hier in Berlin an maßgebender Stelle an, daß das
französische Volk gegen die ruhige Haltung seiner
Regierung nicht weiter sich aufbäumen wird. Man sagt
sich allerdings, daß die marokkanischen Interessenten
in Paris viel Geschrei machen und die öffentliche Mei-
nung stark beeinflussen und daß auch das neue Ministe-
rium Caillaux vielleicht nicht viel stärker ist als das
verloren. Doch in Berlin wird unsere auswärtige
Politik von einem Mann gemacht, der kaltes Blut
besitzt, überlegt handelt und getane Schritte nicht zurück-
nimmt. Wenn in der französischen Presse davon die
Rede ist, daß es sich um eine Art Duell zwischen
Deckschiff und Kiderlen-Wächter handelt, so sei daran
erinnert, daß Kiderlen-Wächter sich noch kürzlich sehr
anerkennd über Deckschiff geäußert und bedauert hat,
daß er nicht Minister des Äußern geworden ist.

Eine weitere offiziöse Erklärung.

Wb. Köln, 2. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin
telegraphisch: Anderweitigen Meldungen gegenüber ist zu
bemerkten, daß die Ausschiffung von Mannschaften in
Agadir zunächst nicht beabsichtigt ist und nur dann in Frage
komme, wenn sich die Notwendigkeit einer solchen Maß-
regel zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen
herausstellen würde. Ebenfalls ist die Befestigung des
Hinterlandes von Agadir geplant. Es handelt sich
bei dem Schritt der deutschen Regierung um Vorsichts-
maßregeln, nicht um einen Akt der Besitzergreifung.
Ein anderer Irrtum ergibt sich aus einer Pariser Mel-
dung: Danach bemerkt der „Figaro“, das deutsche Vorgehen
in Agadir sei um so überraschender, als bereits zwischen
Paris und Berlin Verhandlungen wegen einer Ver-
einbarung im Gange seien. Wie wir bestimmt zu wissen
können, sind bisher derartige Verhandlungen nicht ge-
pflogen worden.

v. Schoens Besuch beim auswärtigen Minister Frankreichs.

hd. Paris, 2. Juli. Über den Besuch des Herrn von
Schoen beim Minister des Auswärtigen, de Selves, wird
mitgeteilt, daß Minister de Selves mit großem Inter-
esse von den Schritten der deutschen Regierung nahm, ob-
gleich er darauf hinwies, daß die öffentliche Meinung sehr
ungünstig die Entsendung eines deutschen Kanonenbootes
nach Marokko aufnehmen würde. de Selves soll aber dem
Botschafter dabei sein Bedauern ausgedrückt haben, daß
hierdurch die freundschaftlichen Verabredungen, welche
zwischen den beiden Mächten vereinbart wurden, zerstört
würden. Im Laufe des gestrigen Tages empfing de
Selves noch den Besuch des französischen Botschafters
in Berlin, Cambon, welcher augenblicklich in Frankreich
sich auf Urlaub befindet. Auch Cambon zeigte sich durch den
Entschluß der deutschen Regierung sehr erstaunt, um so
mehr, als sich dieses Vorgehen nicht voraussehen ließ.

v. Kiderlen-Wächter im Erholungsurlaub?

Berlin, 1. Juli. Staatssekretär v. Kiderlen-
Wächter ist, der „N. A. Ztg.“ zufolge, nach Süd-
deutschland zur Erholung abgereist. — Das solle an-
scheinend — so meint das genannte Blatt — so viel heißen:
„Ich bin für niemand zu sprechen.“

Ein zweites deutsches Schiff vor Agadir?

Paris, 2. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen
wird mit lebhafter Aufregung erörtert, daß nicht nur das
Kanonenboot „Panther“, sondern auch der geschützte
Kreuzer „Berlin“ mit mehr als 300 Mann Besatzung
vor Agadir bereits gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr
gelandet sei. Wie es heißt, ist diese Nachricht von Berlin
aus bestätigt worden. (Die Bestätigung dieser Pariser
Meldung von deutscher Seite steht noch aus. D. Red.)

Die Aufnahme in der deutschen Presse.

Für die Aufnahme der Veröffentlichung der „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Entsendung des
„Panther“ nach Agadir ist es bezeichnend, daß in der
deutschen Presse eigentlich von keiner Seite ein Wider-
spruch gegen die Maßnahme der Regierung erhoben wird.
Sogar der „Vorwärts“ drückt seine beifällige Mit-
billigung in einer für seine Verhältnisse so ruhigen Form
aus, daß es nahezu aussieht, als ob auch das sozialdemo-
kratische Blatt eines gewissen Verständnisses für die
Wahrung der deutschen Interessen in Marokko nicht er-
mangelte. Die Tonart der übrigen Presse ist im ganzen
und großen davon abgestimmt, daß man das endliche Vor-
treten der Regierung als eine Erleichterung
empfand und es nach der langen Zeit des untätigen Zu-
sehens mit ausgesprochener Zustimmung begrüßt. Mit be-
sonderer Genugtuung darf — so wird der „N. A. Ztg.“,
anscheinend nicht ohne offiziöse Färbung, gemeldet, — es
verzeichnet werden, daß auch solche Blätter, die manchmal
zu einem brüskierten, den internationalen Beziehungen nicht
gerade förderlichen Tone neigen, sich jedes schärfen Aus-
falls gegen andere an der marokkanischen Frage beteiligten
Mächte enthalten und den Vorgang in aller Ruhe und Sach-
lichkeit besprechen.

S. M. S. „Panther“.

Das Kanonenboot „Panther“ ist auf der Kaiserlichen
Werft zu Danzig erbaut und am 1. April 1901 vom Stapel
gelaufen. Es ist seit Herbst 1902 im Dienst und zur Offi-
station kommandiert. Die Bewaffnung besteht aus zwei
Schnelladekanonen von 10,5 Zentimeter Kaliber und von
40 Kaliber (d. i. 40×10,5 Zentimeter Rohrlänge), sechs
Maschinenkanonen von 3,7 Zentimeter Kaliber, zwei
Maschinengewehren. An Besatzung hat es 6 Seecoffiziere,
1 Marineingenieur, 1 Sanitätsoffizier, 4 Doctoffiziere, 112
Unteroffiziere und Mannschaften, also insgesamt 125 Mann.
Es ist ein Taubend-Tonnen-Schiff von 3 Meter Tiefgang,
62 Meter Länge und 9,7 Meter Breite.

Der „Panther“ war vor Jahren schon einmal berufen,
sehr nachdrücklich für die Wahrung deutscher Interessen
einzutreten. Damals war wieder einmal eine Revolution
in Saiti ausgebrochen, und das im Besitz der Auf-

französischen befindliche haitische Kriegsschiff „Crête à Pierrot“ hatte sich völkerrechtswidrige Übergriffe gegen deutsche Handelsdampfer herausgenommen. Der in den Gewässern von Haiti kreuzende „Panther“ erhielt daher Befehl, das im Hafen von Port-au-Prince liegende Schiff als Piratenschiff zu behandeln und wegzunehmen. Als die „Crête à Pierrot“ der Aufforderung, die Flagge zu streichen, nicht nachkam, eröffnete der „Panther“ sofort das Feuer und bohrte das Schiff in den Grund. Dem weitaus größten Teile der Besatzung gelang es, sich in Booten zu retten.

Die deutschen Interessen in Agadir und Südmarokko.

Deutschen namhaften Häusern gehören bei Agadir und weit in dessen Hinterland hinein große Strecken Landes, die landwirtschaftlichem Betriebe dienen. Der Besitz einer einzigen Firma hat die Größe eines Fürstentums. Um einen Begriff von der Bedeutung des Betriebes zu geben, teilt die „N. Z.“ mit, daß eine einzige Firma etwa 120 Personen, darunter 60 bis 70 Handelsagenten, im Besitz von deutschen Rochasleuten (Schutzbrieten), eine andere 60 Angestellte beschäftigt. Außer diesen landwirtschaftlichen Interessen hat der deutsche Handel im Süden Marokkos in der letzten Zeit in steigendem Maße zugenommen und eine Bedeutung erlangt, die nicht aus der Statistik ersichtlich ist, weil eine große Menge von Gütern, deren Import und Export für England gezahlt wird, in Wahrheit von deutschen Firmen auf dem Wege über England ein- und ausgeführt werden. Endlich sind auch in bergbaulicher Beziehung große deutsche Häuser im Hinterlande von Agadir erheblich interessiert. Insbesondere handelt es sich dabei um zahlreiche Kupfer- und Zinkvorkommen von bedeutendem Gehalt. Alle diese Interessen würden durch ein Übergreifen der in anderen Teilen Marokkos herrschenden Unruhen ernstlich gefährdet und unter Umständen würde jahrelange Arbeit in Frage gestellt werden, ja, selbst die Sicherheit der europäischen und heimischen Angelegenheiten wäre bedroht. Mit einem solchen Übergreifen der Unruhen ist aber nach einer Reihe aus dem Innern des Südens eingelaufenen Nachrichten zu rechnen. Schon länger hat sich eine Rückwirkung der Vorgänge in Nordmarokko in Südmarokko bemerkbar gemacht. Bislang veranlaßte jedoch die sehr reiche Ernte die Leute, sich ruhig zu verhalten, zumal da die Mähernten der letzten Jahre ihre Säcke gefüllt hatten. Jetzt ist dagegen die Ernte so gut wie eingebrochen. Die Nachrichten über eine bedrohliche Gärung mehren sich seitdem in besorgniserregender Weise, und das Vorgehen des Regimes gegen die heimliche Gewalt scheint der Anstoß werden zu sollen zu gefährlichen Unruhen, wenn nicht rasch beruhigende Maßnahmen getroffen werden.

Agadir.

Agadir ist der beste Ankerplatz an der marokkanischen Südküste. Dort war früher der Sammelplatz für den innerafrikanischen Handel. Vor Jahrzehnten war Agadir auch in vollem Gedeihen, bis der Sultan Mohammed eifersüchtig wurde, mit einer großen Streitmacht heranzog und den Ort vernichtete, während die dort ansässigen Kaufleute nach Mogador vertrieben wurden. So kam der Platz, der von der Natur als das Eingangsstor zu dem reichen Gau Sus, dem Vorderasien und dem Sudan bezeichnet war, um seine Bedeutung. Indes wies die deutsche Marokko-Expedition von 1886 auf letztere hin. Von Zeit zu Zeit war auch die Rede davon, den Hafen wieder dem internationalen Handel zu öffnen, und tatsächlich war er während drei Monaten im Jahre 1882 für Lebensmittel (ausgenommen Zucker und Tee) zur Linderung einer im Sus ausgebrochenen Hungersnot geöffnet, allein es blieb bei dem Verbot, weil die Sultane ihre Gewalt auf diesen Gau nur über Mogador und Marrakech ausüben wollten, und Mogador kann der Maghrib beherrschen, während das entlegene Agadir jenseits des hohen Atlas seiner Gewalt entgeht. Die Lage der Sandungspole der Südküste, von Agadir nordwärts genommen, ist folgende: Agadir, Mogador, Saffi, Casablanca. Der Hafen von Agadir gehört zu den sogenannten geschlossenen Häfen Marokkos, die in

der Algeirasakte ausdrücklich für fremde Kriegsschiffe gesperrt wurden und von dem Machtbereich der französisch-spanischen Hafenpolizei ausdrücklich ausgenommen wurden. Allerdings hat Frankreich um die letzte Jahreswende trotzdem den Versuch gemacht, seine Fäust auch auf Agadir und damit auch auf das Hinterland zu legen. Man wird sich erinnern, daß damals der französische Kreuzer „Du Chayla“ Agadir anlieh und daß der Kommandant an Land stieg. Der „Holl Agadir“ beschäftigte längere Zeit die öffentliche Meinung und kam auch im Deutschen Reichstag zur Sprache. Die französische Regierung versuchte dann, die Sache als ganz harmlos darzustellen, aber aus den französischen Blättern erfuhr man, daß es sich doch um einen Versuch Frankreichs handelte, seine Befugnisse weiter auszuweiten, denn Frankreich hatte einige Zeit vorher bei den Mächten um Erneuerung des Mandats zur Überwachung des Waffenschmuggels in den marokkanischen Gewässern nachgesucht und dabei präzisiert, daß die Überwachung auch in den nicht geöffneten Häfen ausübt werden könne, da die Erfahrung die Möglichkeit dafür ergeben habe. Einige Mächte hatten aber der Erneuerung des französischen Mandats nur unter den alten Bedingungen zugestimmt, so daß das Deutsche Reich gegen das Anlaufen Agadirs durch einen französischen Kreuzer mit Erfolg Einspruch erheben konnte.

Die Überraschung in Paris.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Die Nachricht von der deutschen Intervention in Marokko machte hier in der ersten Stunde ihrer Verbreitung durch Extrablätter einen starken Effekt. Es war gerade Dinerzeit, als die ersten Kamelots brüllend auf den Boulevard des „Grave Incident“ (Erster Zwischenfall) und die „Menaces de l'Allemagne“ (Drohungen Deutschlands) ausriefen, und die Leute, die unterwegs waren, rissen den Verkäufern die druckfeuchten Blätter buchstäblich aus der Hand. Der Eindruck war, wie sich leicht erkennen ließ, viel mehr Verwunderung als Sorge oder gar Schwäche. Das Volksempfinden ist, soweit Marokko in Frage kommt, ruhiger geworden. Kein vernünftiger Mensch hält es für möglich, daß aus dieser Angelegenheit eine internationale Ehrenfrage zwischen Deutschland und Frankreich hergeleitet werden könne. Dieses Empfinden wird durch die Lektüre der Morgenblätter verstärkt. Bei allem Widerspruch den Deutschlands Vorgehen erregt und der sich vereinzelt in heftigen Worten äußert, ist kein aufsehender Ton zu vernehmen. Selbst die Marokkoblätter rufen zunächst zur Ruhe und Überlegung.

Die „Morgenpost“ meldet aus Paris: Die leitenden Regierungskreise sind anhaltend in Bewegung. Nachdem der Minister des Äußern, de Selves, den Besuch des deutschen Botschafters, Herrn v. Schoen, empfangen hatte, begab er sich nach dem Elysee, um mit dem Präsidenten Fallières zu konferieren und sodann zu dem Kabinettschef Caillaux, wo sich auch alsbald der Marineminister Delcassé einfand. Die Minister berieten über eine Stunde. Das Resultat war eine beschwichtigende Note an die Presse, des Inhalts, daß die Intervention der deutschen Regierung nicht zur Beunruhigung ansetzen sei. Auch mit dem französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, und dem spanischen Gesandten in Paris konferierte der Minister de Selves. Abweichend von der offiziellen Besart, wonach Herr de Selves von der Mitteilung des deutschen Botschafters v. Schoen einfach Kenntnis genommen und eine weitere Äußerung in Aussicht gestellt habe, erhält sich übrigens das Gerücht, Herr de Selves habe sein Bedauern über den Schritt Deutschlands ausgedrückt und auf den ungünstigen Eindruck in Frankreich hingewiesen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Der hier weilende Botschafter Jules Cambon nimmt an der Fassung der französischen Antwortnote, die übermorgen in Berlin übergeben werden soll, den lebhaftesten Anteil. Von Paul Cambon, dem französischen Botschafter in London, wird morgen ein eingehender Bericht über die Anschauung der britischen Regierung erwartet. Der Minister des Äußern, de Selves, wird sich mit dem Staatschef nicht nach Holland einschiffen, sondern

sich einen Tag später auf dem Landweg nach Amsterdam begeben und alsbald nach der Vorstellung bei der Königin nach Paris zurückkehren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Paris: Die Abendpresse ist noch immer ohne direkte Nachrichten aus London und darüber verstimmt, daß man in London schweigt, weil man gerade die englische Nichtlinie wissen möchte. Im hiesigen Auswärtigen Amt ist darüber nichts zu erfahren. Man weiß nur das eine, daß zwischen London und Paris ein reger Depeschewechsel stattfindet. Präsident Fallières möchte vor seiner Abreise gern erfahren, ob das Kabinett von Saint James in der Entsendung eines deutschen Schiffes nach Agadir eine Verletzung der Algeirasakte erblicke, und ob es vielleicht möglich wäre, ein französisch-russisch-englisches Zusammengehen in dieser Frage zu erzielen.

Die „Morgenpost“ meldet aus Paris: Die französische Note nach Berlin dürfte kaum vor Dienstag oder Mittwoch abgefaßt werden. Der französische Botschafter in London, der Bruder des Botschafters in Berlin, erhielt den Auftrag, sich über diese Affäre mit Sir Edward Grey in Verbindung zu setzen und sich mit ihm über den neuen Schritt Deutschlands auszusprechen. Der Berliner Korrespondent der „Liberale“ berichtet in einer Depesche, die Wahl von Agadir sei aus strategischen Rücksichten erfolgt. Agadir mit seinem wohlgeschützten Hafen bilde für Deutschland den idealen Stützpunkt und die Längst an den englisch- und französisch-afrikanischen und Mittelmeerflüssen gefühlte Kohlenstation.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Der ehemalige Botschafter und langjährige Präses in Tunis, René Millet, der talentvolle Publizist, über den die Kolonialpartei verfügt, warnt vor blindem Eifer und meint, der symbolische Akt Deutschlands bedeute, daß die Stunde gekommen sei, um uns auszusprechen. Wir haben jetzt volle Freiheit, Marokkoverträge abzuschließen, unbestimmt um vorausgegangene Ermahnungen.

Die „Morgenpost“ meldet aus Paris: Der soeben aus Marokko heimgekehrte Marquis de Segonzac sagte, das ist die Art Rixdalen-Wächters. Ich kenne ihn sehr genau, daß er ein treuer und würdiger Schüler Bismarcks ist. Auch der große Zug seiner Politik ist der, der Zweck heiligt die Mittel, und daß Gewalt vor Recht geht. Er ist ein Mann, der vor nichts zurückschreckt, sein Jhrismus wetteifert mit seiner Geradenheit. Er ist insbunde, den Theatercoup der Enfer Diplomatie, wenn es sein muß, zu wiederholen.

In französischen Kolonialkreisen ist man der Ansicht, daß Deutschland durch sein jetziges Vorgehen in Marokko eine anatome Politik beginne, wobei es sich allem Anschein nach auf die französische Verpflichtung bezüglich der Räumung von Fez stützen werde. Diese Räumung war bekanntlich für den Monat August versprochen worden und dürfte nunmehr verjagt werden, um so mehr, als auch spanischerseits ein neues Vorgehen geplant zu sein scheint.

Die Äußerungen der Pariser Presse.

Wb. Paris, 2. Juli. Die gesamte Presse bespricht eingehend die Entsendung des deutschen Kriegsschiffs nach Agadir. Die meisten Blätter erklären zwar, daß dieselbe sowohl der Algeirasakte wie dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 zuwiderlaufe, daß Agadir kein offener Hafen sei, und daß demgemäß auch die dortigen Interessen deutscher Handelshäuser nicht sehr groß sein können, und daß aus dieser Gegend keinerlei Unruhen gemeldet worden seien. Im großen und ganzen betrahtet die Presse einen maßvollen Ton.

Der „Figaro“ schreibt: Das deutsche Unternehmen ist eine Tatsache, welche die Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs mit Auf- und Abblättern ins Auge fassen müssen. Wir haben uns nach dem Abschluß des Abkommens von 1909 eingebildet, daß die Ära der deutsch-französischen Schwierigkeiten in Marokko abgeschlossen ist. Dies ist nicht der Fall. Wir dürfen davon um so mehr überrascht sein, als zwischen Paris und Berlin Verhandlungen bezüglich einer etwaigen Abänderung des marokkanischen Status im Gange waren. Durch sein jetziges Vorgehen scheint Deutschland zur Politik von 1906 und 1907 zurückzukehren. Wenn morgen eine

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Künstliche Züchtung menschlicher Zellen. Zu unserer am Samstagabend unter „Wissenschaft und Technik“ erschienenen Notiz können wir heute nähere Angaben bringen: Was bisher trotz mannigfacher Versuche noch niemals möglich gewesen ist: die künstliche Züchtung menschlicher Zellen, ist nun nach jahrelangen komplizierten Experimenten dem bekannten englischen Mediziner Dr. Hugh Campbell, Prof. der Gynäkologie an der Universität von Edinburgh, gelungen. Der Gelehrte hat im Präparat gefunden, auf dem Blutzellen und andere Gewebezellen außerhalb des menschlichen Körpers eine Züchtung am Leben und im Wachstum erhalten werden, so daß ihre Entwicklung mikroskopisch genau zu beobachten ist. Die Zellen setzen ihr Wachstum fort und alle Bewegungen sind genau zu verfolgen. Die Fachzeitschrift „Good Health“, die einen interessanten Bericht über den Verlauf der Versuche von Prof. Campbell veröffentlicht, weist darauf hin, daß die Tatsache des Zellwachstums und der Zellreproduktion zwar bereits seit mehr als 150 Jahren bekannt war, aber bisher hatte noch niemals ein menschliches Auge die Trennung und den Verbleibungsprozess beobachten können. Im Laufe seiner Versuche entdeckte Dr. Campbell, daß die Tätigkeit lebender Zellen durch gewisse Mittel gesteigert werden kann, und durch einen Zufall fand er dann auch ein Verfahren, das die Zellen in ihrem Teilungsprozess beschleunigte. Nun kann dieser rätselhafte, bisher niemals praktisch beobachtete Vorgang bequem mit dem Auge wahrgenommen werden, außerhalb des menschlichen Körpers läßt sich mit der größten Genauigkeit dieser Teilungs- und Fortpflanzungsprozess verfolgen. Diese Beobachtungen führten den Gelehrten dann zu dem Schluß, daß die Teilung und Fortpflanzung der Zellen in menschlichen Körpern durch den stimulierenden Einfluß irgend einer Substanz hervorgerufen werden müßten. Bei den weiteren Forschungen gelang es Prof. Campbell auch, die wirksamsten unter diesen

Substanzen festzustellen. Es zeigte sich, daß die Produkte des Gewebezerfalls dabei von dem größten Einfluß sind. Kreatin und Cholin, beides Stoffe, die beim Verwesungsprozess von Eiern auftreten, besitzen die Eigenschaft, die Zellteilung und die Zellmultiplikation zu steigern. Als Dr. Campbell seine Forschungen dann auf freibartige Gewebe ausdehnte, stellte sich heraus, daß auch diese die Verbleibungs- und Zellteilung der Zellen in hohem Maße fördern und beschleunigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Feststellungen wertvolle Ergebnisse für eine neue Behandlung der Krebskrankheit noch sich ziehen können.

* Sarah Bernhards Rückkehr nach Paris. Paris, 30. Juni. Sarah Bernhardt ist nach fast einjähriger Abwesenheit gestern wieder in Paris eingetroffen, jugendlicher denn je. Die Reporter sämtlicher Zeitungen waren der „Sorraine“ auf dem Ozean entgegengefahren, um die Eindrücke der Tragödin von ihrer Amerika-Tournee unverzüglich einheimischen zu können. Sarah erzählte... Sie ist die „dramatic recordwoman“. Innerhalb 206 Tagen gab sie 263 Vorstellungen in 120 Städten auf einer Reise von 48 000 Kilometer — was länger ist als die Runde um die Erde! Über 4 Millionen Franken Einnahme, rund 1 1/2 Millionen Überschuß für Sarah selbst, Tröstung für die Verluste ihres Pariser Theaters! Während 140 Tagen bewohnte sie den „Mayflower“, wie man den Extrazug des Präsidenten Roosevelt (für sie gemietet) zu nennen pflegt. Dem Beispiel des großen Extrapäsidenten folgend, ging Sarah auch zur Jagd. Nicht auf Löwen, aber auf Afroditen. Das war in Neu-Orleans. Leider ergriffen die Raimänner die Fucht. Nicht vor der Kamekubame, aber vor den Hochwassern des Mississippi, die in die „bayous“, die kleinen, sumptigen Nebensümpfe, vorstiegen. Nur ein häßliches Afrodite war zurückgeblieben. Das erschöpfte Sarah mit der ganzen Trefferlichkeit ihrer 65 Jahre. Sie weinte Tränen der Mühsal darüber. Das Afrodite auch. Leider konnte sie dem Jähwutausbruch nicht die Schuppenhaut ausziehen, da kein Präparator da war, der die Ausstopfung hatte vornehmen können. Zwar

waren alle Rollen in Sarahs Truppe vertreten — an diese hatte sie nicht gedacht. Dagegen brachte sie einen kleinen, den sie über alles liebt, weil er ihr nicht folgt und noch nicht zimmerrein ist. Der kleine „Bellador“ getaufter Kater wird sie an die unzähligen Triumphe in Südwest erinnern, wo selbst die Gaudios von Racine ganz hingerissen waren und der Phädra Liebeserklärungen machten. „Ich erschaue mich zu Unrecht über soviel Intelligenz“, versicherte die Tragödin den Interviewern, „Amerika liebt uns immer mehr, beschützt uns, adoptiert uns, feiert uns! Dort drüben sind wir wie zuhause...“ Und jetzt will sich Sarah wieder ihrem Pariser Theater widmen, Rosalind, „Prinzesse Lorraine“ und seinem neuen „Faust“, mit dem er Goethe unter die Arme greifen will. Sie gedenkt auch Viktor Hugos „Lucrèce Borgia“ neu einzustudieren und spricht oben drein schon von ihrer nächsten Amerika-Tournee... C. L.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Fräulein Elise Hermann vom Stadttheater in Mainz ist nicht eine Schwester unseres hiesigen Komikers Hermann vom Königl. Theater. Sie hat, wie uns geschrieben wird, nur noch zwei Schwestern, deren älteste die Gattin Ludwig Fuldas ist. Der Vater Elise Hermanns ist der durch Gastspiele und Vorträge auch hier noch in bester Erinnerung stehende, leider verstorbene Charakterdarsteller Professor Karl Hermann aus Frankfurt. — Die Hafftenspiele Vernaui bei Berlin erfreuen sich regen Zuspruchs. Die vorletzte Sonntagsvorstellung und die letzte Mittwochs-Vorstellung waren des bewölkten Himmels vollständig ausverkauft. Von Berlin, Breg, Eberswalde und der Umgebung waren etwa 1300 Schüler erschienen, und unter dem Publikum sah man viele Fremde und Ausländer.

Bildende Kunst und Musik. Der Königl. Hofoperndirektor Felix Mottl ist gestern nachmittags um 4 1/2 Uhr in München im Krankenhaus gestorben. — Dem Verkauf von Segantinis großem Triptychon „Leben Natur. Tod“ zu verhindern ist durch

andere Macht, zum Beispiel England, unter dem Vorwand von Aufrechterhaltung der Kriegsschiffe in einem anderen marokkanischen Hafen entziehen würde, so würde Marokko, dessen Integrität durch den Algecirass-Vertrag gesichert wurde, Gefahr laufen, einfach zerstört zu werden, und das ist eine Möglichkeit, die wir nicht leichtfertig dem Auge fassen können. Will Deutschland uns zwingen, unter dem Eindruck dieser Drohung mit ihm zu verhandeln? Will es sich selbst die Entschädigung nehmen, die in der letzten Zeit von den alldeutschen Blättern verlangt wurde, und in Agadir eine Kolonialstation errichten? Das Blatt regt dann die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir an, das mit den Deutschen bei der Überwachung und Zivilisation zusammen zu arbeiten hätte.

Jaurès schreibt in der „Humanité“ in einem „Das Unheimliche“ betitelten Artikel: Nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! Wie Frankreich und Spanien, erklärt auch Deutschland, daß sein Einschreiten nur vorübergehend sei, und die französischen Diplomaten haben kein Recht, seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen. Agadir ist sehr weit von dem französischen und dem spanischen Aktionsgebiet entfernt, aber es können diplomatische Reibungen eintreten und namentlich die Empfindlichkeiten Englands wachgerufen werden. Wenn Deutschland durch den „Schub“ seiner Staatsangehörigen den Vertrag verletzt, dann haben wir ihn schon lange verletzt. Deutschland wollte zeigen, daß es sich von unseren Kolonialisten nicht foppen läßt, und jetzt steht Frankreich vor der Wahl, entweder die Leistung Marokkos mit allen Mächten vorzunehmen, welche ein Gefährde darauf haben, oder endlich und rückhaltlos seine freibewegte und verblende Marokkopolitik aufgeben und zur Algecirass-Affäre zurückkehren.

Die „Action“ schreibt: Zwischen Deutschland und Frankreich kann anlässlich der marokkanischen Angelegenheiten kein Kriegsausbruch entstehen. Diese Angelegenheiten sind internationaler Natur. Es ist Sache ganz Europas, einen Streit dieser Art zu schlichten, wenn es da überhaupt einen Streit gibt.

Die „Petite République“ schreibt: Die öffentliche Meinung Frankreichs wird die Wendung der deutschen Diplomatie mit derselben Ruhe und Selbstlosigkeit aufnehmen, welche der Minister de Selles bewahrt hat. Sie wird sich fragen, gegen welche Entschädigung besonders im Orient die deutsche Regierung das ungeduldigerweise erworbene Mandat eintauschen will, falls nicht bis dahin eine im Mittelmeer und an der atlantischen Küste interessierte Macht ihre Stimme erhebt, und Frankreich hat das Recht, zu hoffen, daß dies geschehen wird.

„Geekor“ schreibt: Unsere unerbittliche Schwäche gegenüber Spanien war die beste Ermahnung gegenüber Deutschland. Der Sultan von Marokko wird gewiss gegen die deutsche Landung in Marokko Einspruch erheben; aber wenn wir seinen Einspruch nicht unterlegen, dann wird er vergeblich bleiben.

Der „Gefahr“ sagt: Deutschland, welches für den Augenblick korrekt bleibt, begibt sich in eine unkluge Dämmerung. Es will sich am atlantischen Ozean festlegen, um die Mittel an der Hand zu haben, um unaufhörlich Schwierigkeiten zu schaffen und unseren Einfluss zu behindern. Die Diktatur genügt uns. Wir brauchen keine afrikanische Grenze zwischen uns und Berlin.

Die weiteren inzwischen erschienenen Pariser Blätter fahren fort, der Mißstimmung über den deutschen Schritt Ausdruck zu geben. Das „Journal des Débats“ erinnert daran, daß es stets vor Sonderverhandlungen mit Deutschland über Marokko gewarnt habe. Es fährt dann fort, Frankreich habe sich durch die Hoffnung einfangen lassen, daß die im April begonnenen und in Riffingen wieder aufgenommenen Verhandlungen schließlich nach den alten Regeln der Diplomatie durchgeführt werden könnten. Aber von Riffingen sei Herr v. Riberen-Wächter nach Kiel gegangen, wo sich der Kaiser befand. Er wollte anzeigen, auf welcher Grundlage die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen und welches die Elemente dieser Verhandlungen seien. Die Entsendung des „Panther“ nach Agadir wolle besagen: Wenn Frankreich beansprucht, in Marokko mehr auszuüben als den politischen Einfluß, der ihm zuerkannt ist, wenn es in irgend einer Form ein Protektorat oder eine militärische Okkupation anstrebt, so gibt es in Marokko eine Gegend, wo Deutschland ebenfalls beansprucht, seine Interessen geltend zu machen.

Der „Temps“ bedauert, daß Frankreich das Abkommen vom Februar 1909 nicht mehr anerkennen scheine, wodurch sich zwischen Deutschland und Frankreich eine neue Ära bedenklicher Mißverständnisse eröffne. Das Blatt zweifelt jedoch nicht daran, daß die deutsche Intervention eine lange diplomatische Verhandlung nach sich ziehen wird. Es erwartet von der französischen Regierung, daß sie diese Verhandlungen selbst leitet, anstatt sie anderen zu überlassen.

Die Unterstützung der Gottfried-Keller-Stiftung gelungen. Das Werk geht in das Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft über und verbleibt im Aupartheal des Segantini-Museums in St. Moritz. — „Königsstuhl“, die mit großem Erfolg aufgeführte Operette ohne Musik von Dr. Ludwig Bauer, die nach ihrer erfolgreichen ersten Aufführung am Breslauer Stadttheater von vielen ersten Bühnen angenommen wurde, ist soeben für England und Amerika erworben worden. — Die zweite Aufführung des Rabelungenrings an der Pariser Oper unter Nikisch' Leitung hatte einen ungewöhnlich starken Erfolg.

Wissenschaft und Technik. In Brambach im Vogtlande wurde auf dem Gelände der G. m. b. H. „Brambacher Sprudel“ eine Radiumquelle entdeckt, die, wie verlautet, den stärksten Radiumgehalt aufweist, der bisher festgestellt worden ist. Sie hat einen Radiumgehalt von 2270 Machtheinheiten. — Ein ständiges vulkanisches Observatorium ist auf der Insel Hawaii nahe dem tätigen Krater Mauna Kea errichtet worden. Die Leitung dieses neuen und wichtigen seismologischen Instituts hat der Amerikaner Frank A. Perret übernommen. — Der russischen Vesteppedition, die unter Professor Sobolow in der Wandschurke ihre Studien unternimmt, ist es gelungen, überaus wichtige Resultate zu gewinnen. Die Entdeckungen betreffen die Ursachen, die Ausbreitung und die Verbreitung der Epidemie. — Die jetzigen Schüler des Geheimrats Wallot in Dresden werden heute eine Abordnung entsenden, um ihrem Meister als Zeichen ihrer Dankbarkeit und Verehrung eine vom Bildhauer Arthur Lange modellierte Plakette zu überreichen. — In London verließ das Royal Institute of British Architects dem Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Athen Dr. Wilhelm Dörpfeld die königliche Medaille, mit der es jedes Jahr die in ihm geleistete beste Arbeit von Interesse für die Archäologie belohnt. — In Sorrent sind bei Arbeiten an einer Wasserleitung einige außerordentlich wertvolle antike Marmorkunstwerke gefunden worden.

Die Ausnahme im übrigen Ausland.

Die spanische Presse.

Madrid, 2. Juli. Die Presse bezeichnet mit Genugtuung das Einschreiten Deutschlands in Marokko und betrachtet es als einen Hemmschuh für die französische Annäherung. Der „Imparcial“ schreibt, Deutschland habe genau das Verfahren Spaniens nachgeahmt. Der Unterschied bestehe darin, daß Deutschland ungleich mächtiger als Spanien sei und Frankreich ihm gegenüber einen leiseren Ton anschlagen dürfte als gegenüber Spanien. Frankreich dürfe niemandem Vorwürfe machen, da es in den Widerlichkeiten den Reigen eröffnet habe. Es habe Wind gefächert und werde jetzt Sturm ernten. Man bezweifelt hier nicht, daß Deutschland sich durch nichts werde bewegen lassen, seine Soldaten aus Agadir zurückzuziehen, wie auch Spanien unter keinen Umständen geneigt sei, die Befehle von Larache und El Asar rückgängig zu machen. Agadir liege außerhalb der spanischen Einflusssphäre. Im Abkommen von 1904 habe Spanien auf jeden Anspruch dort Verzicht geleistet, das Abkommen von 1907, betreffend den Status quo im Mittelmeer und Atlantischen Meer, fast bloß die Gebiete und Befestigungen Frankreichs und Spaniens ins Auge, berücksichtigt aber nicht die Einflusssphäre, so daß Spanien das Recht zusehe, im neuen Konflikt neutral zu bleiben. Es habe zugleich die unabweisbare Pflicht, alles aufzubieten, damit die Marokkofrage eine friedliche Lösung finde. — Der offiziöse „Diario Universal“ schreibt, die allgemeine Auffassung in Madrid sei, daß die deutsche Aktion in Marokko die Position Spaniens in dieser Frage ungemein stärke.

Das Echo in London.

wh. London, 3. Juli. Die konservativen Sonntagsblätter schlagen einen sehr alarmierenden Ton über den deutschen Schritt in Marokko an. Das führende unionistische Organ, der „Observer“, nennt ihn einen Blick aus heiterem Himmel und vergleicht ihn mit der Befehle von Kiautschou und dem deutschen Zug nach Tanager im März 1905. Der Coup der Wilhelmstraße, so schreibt das Blatt, dessen Tragweite sich heute noch gar nicht ermessen lasse, sei eine europäische Sensation. Er werde zunehmende Besorgnis erregen, es müßten denn beruhigendere Versicherungen gegeben werden, als bisher wahrscheinlich erscheinen. Der Eindruck sei um so ernster, als in Paris ein neues Ministerium am Ruder sei, und Spanien fortwährend Truppen in Larache lande. In Betracht aller Umstände seien die allerschlimmsten Befürchtungen über die europäische Lage übertrieben, doch müsse der deutsche Schritt zu ernst und schwierigen Verhandlungen führen. Frankreichs Stimmung werde hart beunruhigt und die ganze marokkanische Frage liege wieder im Schmelztiegel. Der Zwischenfall sei ein scharfer Schlag gegen die jüngste romantische internationale Stimmung.

Italienische Äußerungen.

Rom, 2. Juli. Der Abgeordnete Galli brachte in der Kammer eine Interpellation ein, daß er den Minister des Äußeren zu befragen wünsche, um die Mitteilung Deutschlands anlässlich der Ausschiffung der Truppen in Marokko zu erfahren. Er hege die Überzeugung, daß dieser Schritt die Befestigung der Algecirass-Linie und des Status quo im westlichen Mittelmeer, wie dies für Italien notwendig sei, bedeute.

Rom, 2. Juli. Der deutsche Schritt in Marokko wird hier allgemein ruhig beurteilt; doch herrscht die Meinung vor, daß Deutschland Agadir dauernd besetzen werde.

Ein italienisches Grünbuch.

In der italienischen Kammer wurde ein Grünbuch über Marokko verteilt. Das Grünbuch enthält 464 diplomatische Schriftstücke und umfaßt die Zeit vom 27. Oktober 1905 (Eröffnung der Algecirass-Konferenz) bis zum 20. Juli 1910. Die letzten Dokumente beziehen sich auf die Erneuerung der Konvention über die Leitung der Waffenfabrik in Fez durch die italienische Mission und die Liquidation für die Entschädigungen in der Casablanca-Angelegenheit.

Aus Tanager.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Tanager: Die Aufregung über den Eindruck der deutschen Maßnahme in Agadir ist ungemein groß. Die Spanier beglückwünschten sich und glauben, daß der deutsche Schritt für ihre Politik günstig sein wird. Die Engländer, die hier zu den Deutschen stets gute Beziehungen unterhalten, erwarten nunmehr „Union Jack“ über Tanager. Die Marokkaner sind erfreut und legen die Mitteilung in ihrem Sinne aus. Im diplomatischen Korps erachtet man den deutschen Schritt als die bedeutsamste und dabei geschickteste Rundgebung Deutschlands seit Jahren. In der deutschen Kolonie herrscht tiefe Dankbarkeit für das unsere Interessen sichernde Eingreifen der Regierung.

Die „Dépêche Marocaine“ hebt in einem gegen die Proteste bei der Entsendung der spanischen Schiffe scharf abhebenden Artikel die vollendete Courtoisie hervor, womit sich Freiherr von Sedendorf seiner Mission bei El Asar entledigt habe. Er erinnert an das durch den Einspruch des Staatssekretärs v. Riberen-Wächter gegen die einseitige Eröffnung Agadirs und durch deutsche Vandalenwerkungen in jener Gegend deutscherseits gezeigte Interesse.

hd. Paris, 3. Juli. Das „Journal“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tanager: Die Nachricht über den Entschluß der deutschen Regierung, betreffend die Entsendung des Kanonenboots „Panther“ nach Agadir, verursachte in Tanager große Aufregung und unkontrollierbare Kommentare wurden mitgeteilt. Die Mitglieder der spanischen Kolonie behaupten, daß Deutschland im Einvernehmen mit Spanien 4000 Mann nach Marokko entsenden werde.

Wieder eine Anfrage Frankreichs in Madrid!

wh. Paris, 1. Juli. Nach einer Mitteilung aus Madrid fragte die französische Regierung bei der spanischen wegen des Gerüchts, betreffend den Vormarsch der Spanier auf dem linken Ufer des Riffos, und der der spanischen Regierung unterlegten Absicht an, einen Streifzug auf Bezan zu unternehmen. Die spanische Regierung habe

geantwortet, sie wisse nichts von einer Bestätigung des Gerüchts; sie gab Major Silvestre formelle Instruktionen, nicht über das linke Ufer des Riffos hinauszugehen. Es liege keineswegs in ihrer Absicht, den Marsch auf Bezan ausführen zu lassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin empfing im Neuen Palais den neuernannten bessischen Gesandten Freiherrn v. Biegeleben in Audienz.

* Die „Norddeutsche“ zum Fall Jatho. In ihren Rückblicken schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Fall Jatho: Das Urteil des Spruchkollegiums im Fall Jatho hat lebhafteste Erörterungen in der Presse und in Versammlungen hervorgerufen. Den „Protest“-Versammlungen sind solche gefolgt, die das Urteil mit ungeteiltem Beifall begrüßen. Hervorgehoben sei gegenüber den gegen das Spruchkollegium gerichteten Angriffen, daß Professor v. Soden, der von seinem kirchlich-liberalen Standpunkt eine Umgestaltung der Institutionen der Landeskirche fordert, ausdrücklich betont, die Entscheidung des Spruchkollegiums sei unfehlbar völlig korrekt, d. h., sie hat nicht anders ausfallen können, ein Unstund, der Professor v. Soden veranlaßt, eine Revision der Prinzipien unseres evangelischen Kirchenwesens zu verlangen.

* Die Klärung im Hanjabund. Wie zu erwarten war, ist die Schwerindustrie des Saargebietes dem Beispiel der rheinisch-westfälischen Bezirksgruppe gefolgt und hat ihren Austritt aus dem Hanjabund vollzogen. Die Vorstände der südwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie beschlossen nämlich am 1. Juli in Saarbrücken in einer gemeinsamen Sitzung den Austritt aus dem Hanjabund. Ferner zeigten ihren Austritt aus dem Hanjabund an: Der Vorsitzende des Stahlwerksverbandes, Kommerzienrat Louis Koehling, Böllinghausen, Mitglied des Direktoriums und Großen Ausschusses des Hanjabundes, die Mitglieder des Direktoriums des Zentralverbandes Deutscher Industrieller Major Richard v. Bopelius, Dr. Zille, der Geschäftsführer der Ortsgruppe Saarbrücken, der Generaldirektor der Burbacher Hütte, Kommerzienrat Edmund Weissdorff, das Mitglied des Gesamtschusses und Vorsitzender der Ortsgruppe Saarbrücken, Günter, Direktor Theodor Müller-Neunkirchen in Birma Gebr. Stumm, Mitglied des Gesamtschusses, und die Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Karl Roth, Hermann Koehling, Dr. Max v. Bopelius. Inzwischen bekommen der Hanjabund und sein Präsident Geheimrat Rieber täglich neue Zustimmungserklärungen zu ihrer Politik und darin wird der Leitung des Hanjabundes volles Vertrauen ausgesprochen. So haben neben vielen Ortsgruppen u. a. der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und der Verein deutscher Schriftgeherinnen Frankfurt a. M. eine Vertrauenskundgebung an Geheimrat Rieber gehalten.

* Die türkische Studienkommission traf am Samstag um 10 Uhr 30 Min. morgens in Bremen ein, besichtigte die Werft der Aktiengesellschaft Weser und darauf die Norddeutsche Sütte. Um 2 Uhr war Empfang durch den Senat in der Rathshaushalle, worauf ein Frühstück im Ratskeller folgte. Samstagvormittag war Besichtigung der Anlagen des Freihandelshafens und der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik.

* Ein neuer Mißklang in der konservativ-kerischen Bruderschaft. In einem Artikel der „Germania“, in dem sie die Freude von der Prallion Herdebrand wegen ihrer Haltung gegenüber der Wahlrechtsreform im Breußen in einer für die unbeteiligten Zuschauer recht amüsanten Weise also abkannelt: Die Herren von der Rechten sind nicht einmal konsequent in ihrem Handeln, sie stehen heute selbst einer partiellen Wahlrechtsverbesserung viel feindlicher als vor einem Jahre gegenüber. Das ist eine Politik, die auf Abwärtschancen berechnet ist, eine Politik, die, bei aller Achtung vor den Persönlichkeiten, die sie verfolgen, eine unheilvolle ist. Herr Graf Schwerin-Löwitz hat es für gut gefunden, das Zentrum öffentlich zu beleidigen und es eine unnütze Partei zu schelten; mögen die Konservativen dafür Sorge tragen, daß ihnen wegen ihrer Haltung in der Wahlrechtsfrage nicht mit ganz anderer Berechtigung dieser Vorwurf gemacht werden kann. Mögen sie es beiseite lassen, damit nicht irreparabler Schaden ihnen erwächst.

* Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Wie bereits gemeldet, hatte die Landchaft in Glogau dem Bund der Landwirte zu seinem Wahlfonds 2000 M. überwiesen. Der Deutsche Bauernbund hatte darauf beantragt, auch ihm der ebenfalls landwirtschaftliche Interessen vertretende, 2000 Mark zuzubilligen, da er in dem Bereich der Landchaft zahlreich Mitglieder habe, die an der Ausbringung der Gelder für die Landchaft hervorragend beteiligt seien. Wie der „R. Z.“ nun berichtet wird, hat die Landchaft dieses Gesuch abgelehnt mit der Motivierung, daß sie an politische Verbände keine Mittel abgebe. Der Bund der Landwirte, den die Kammer offiziell unterstützt, ist ja auch beiseite kein „politischer Verband“!

* Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch sind im Juni 1911 weiter um 13,7 Millionen Mark gestiegen und betragen jetzt 1079,7 Millionen Mark.

* Deutscher Schulkilchverein. Am 3. Juli findet in Travemünde die Mitgliederversammlung des Deutschen Schulkilchvereins statt, an die sich eine Besichtigung der beiden Schulkilchschiffe „Prinzess Eitel Friedrich“ und „Großherzogin Elisabeth“ in der Travemünder Bucht anschließt.

* Lohnbewegung der Kruppischen Arbeiter. In einer von etwa 18 000 Personen besuchten Versammlung unter freiem Himmel protestierten die Kruppischen Arbeiter gegen die jetzigen Lohn- und Arbeitsbestimmungen auf dem Kruppischen Werke. Sie for-

bern vor allen Dingen eine durchgreifende Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Regelung der Affordarbeit und Einsetzung eines aus gleicher, geheimer, direkter Wahl hervorgegangenen Arbeiter-Ausschusses.

Ausland.

Frankreich.

„Immer dieselben“. Bei den häufigen Ministerwechseln der letzten Zeit haben die Pariser jetzt schon Übung darin, jedesmal schnell aus den Namen der Mitglieder des neuen Ministeriums die Art und Bedeutung seiner Zusammenfassung herauszulesen; so ist denn auch bereits für das soeben gebildete Kabinett ein Kryptogramm in Umlauf gesetzt, dessen Schlüsselwort die neuen Minister mit der Bezeichnung „Toujours les mêmes“ (Immer dieselben) charakterisiert:

STeeg
KIOtz
CaillaUx
Du Jardin-Beaumetz
Rena RemOult
CoUyba
CRuppi
DelcaSse
MaLvy
LuganDur
de Salves
ChauMet
LEBrun
PaLls
BEsnard
MeSsimy

Der Internationale Kongress für Kindergerichtshöfe setzte in seiner Schlussung eine internationale Kommission ein; für Deutschland gehört dieser Amtsgerichtsrat Roehne-Berlin an.

Portugal.

Die erste „Schlacht“ mit den Gegenrevolutionären? Das „Madriider Blatt“ „Manana“ erhielt eine Depesche aus Portugal, wonach bei der Schlacht zwischen Republikanern und Monarchisten im Distrikt Braganza erstere große Verluste gehabt hätten, darunter 27 Tote. Die Schlacht solle der Beginn einer Gegenrevolution sein.

Rußland.

Ankauf von Flugzeugen. Der Kriegsminister beschloß, 20 Aeroplane zu erwerben. Das System soll angenommen werden auf Grund des Wettbewerbes russischer Apparate während des Fluges Petersburg-Moskau, der mit dem Vorbereitungskurs für Militär-adjutanten zusammenfällt. Diese können an dem Flug nicht teilnehmen, da sie nur innerhalb der Provinz Petersburg Flüge unternehmen dürfen mit Rücksicht auf die Ausführung bestimmter Aufgaben. Der Ministerrat beschloß ferner für die Fliegerabteilung der Armee einen Kredit von 277 188 Rubel für 1912 zu fordern, 1912 sollen acht solcher Abteilungen gebildet werden.

Türkei.

Neuer Kriegslärm. Das Kriegsfieber in der Türkei steigt. Die Presse unter dem Einfluß der Militärpartei fordert, die unerhörten Herausforderungen Montenegros nicht länger zu dulden und ein Ultimatum zu stellen. Im Offizierskorps glaubt man an einen Krieg mit Rußland. Die Porte trifft alle Vorbereitungen zum Krieg, hofft aber noch, das Äußerste zu vermeiden. General Torghut, obwohl seit 3 Tagen von Massiforen wütend angegriffen, erhielt den Befehl, in der Defensive zu bleiben. Man hält die Abberufung des türkischen Gesandten in Cetinje für bevorstehend. Täglich gehen neue Truppen und Geschütze nach Albanien und dem Jemen.

Vorfälle des russischen Botschafters. Da die Mehrzahl der konstantinopeler Blätter, insbesondere aber die militärischen Blätter eine äußerst russengefeindliche Sprache führen und energisch für eine Kriegserklärung an Montenegro eintreten, hatte der russische Botschafter in dieser Angelegenheit eine lange und sehr ernste Unterredung mit dem Großwesir. Letzterer soll sehr beruhigende Erklärungen abgegeben und Mitleidenschaft gemacht haben, daß Vorläufig in der Defensive zu verharren. Nichtsdestoweniger wird die Mobilisierung der Mobilität im ganzen Lande fortgesetzt. Dieselben sind teils für Albanien, teils für Jemen bestimmt.

Fußfahrt.

Der deutsche Rundflug.

Wb. Münster, 1. Juli. Bei den örtlichen Wettbewerben, die am Dienstag in Münster abgehalten wurden, erhielten insgesamt 3913 3225 M. Bollmüller 1245 M., Schwandt 715 M. und Weidenreich 675 M.

Wb. Dortmund, 3. Juli. Dr. Wittgenstein stieg um 7 Uhr 55 Min. abends von seiner Zwischenlandungsstelle bei Hamborn ohne Begleiter wieder auf und traf um 8 Uhr 32 Min. auf dem hiesigen Flugplatz ein und landete nach einem schönen Gleitflug. Um 7 Uhr 30 Min. hatte auch König in Goltz seinen Apparat aus dem Schuppen gekarrt und über dem Flugplatz einige Proberunden ausgeführt. Da diese zu seiner Zufriedenheit ausfielen, stieg er nach 8 Uhr zum Flug nach Dortmund auf und landete um 8 Uhr 52 Min. auf dem hiesigen Flugplatz. Auch er wurde vom Publikum mit großem Jubel empfangen. Hoffmann, der abends 6 Uhr 21 Min. von Köln nach Dortmund die Fahrt antrat, ist gestern in Dortmund um 4 Uhr 53 Min. glatt gelandet, nachdem er eine Zwischenlandung wegen Benzinmangels hatte

vornehmen müssen. Bollmüller, der um 5 Uhr in Köln aufgestiegen ist, traf um 6 Uhr 9 Min. in Dortmund ein.

Ein amerikanischer Weitzugrekord.

Wb. New York, 2. Juli. Der Flieger Alwood legte am 1. Juli in einem Wright-Doppeldecker mit einem Passagier die 133 Meilen lange Strecke New London bis New York ohne Zwischenlandung in 3 1/4 Stunden zurück. Die Höhe über dem Manhattan betrug 600 Fuß. Die Maschine war deutlich sichtbar und das Geräusch der Propeller weithin zu hören. Alwood hat damit einen amerikanischen Rekord aufgestellt.

Wiesbadener Sommerrennen.

Wenn der Besuch der Rennbahn am Samstag infolge des regnerischen Wetters zu wünschen übrig gelassen hatte, so brachte der gestrige zweite Tag eine volle Entschädigung hierfür. Das Publikum hatte sich gestern nicht einmal durch einige Spritzer, die mittags noch niedergelassen waren, abhalten lassen und war in hellen Scharen nach Erbenheim gekommen. In der großen Halle des Hauptbahnhofs drängten sich Hunderte an den Schaltern, um ihre Fahr- oder Rennbahnkarten zu erhalten. Besser war natürlich der daran, der sich ein Automobil oder sonst ein eigenes oder gemietetes Fuhrwerk leisten konnte, um sich über die Frankfurter Chaussee nach dem Rennplatz zu begeben. Wagen auf Wagen, angefüllt mit erwartungsvollen Menschen, zog hier an den Augen des Fußgängers vorüber. Im Bahnhof Erbenheim bekam der Koffer einen Zufluß durch die Fremder und sonstigen Fuhrwerke, welche ihre Fahrgäste am Bahnhof abholten und von dort aus dem Ziel zuführten. Der idyllische Fußpfad, zwischen Gärten und Wiesen wird allerdings denen, die in musikalischer Hinsicht etwas anspruchsvoll sind, etwas verleidet. Ein Chaos von Melodien, den verschiedenartigsten Reiterläuten entlockt, umhüllt hier das empfindsame Ohr. Wer solche Gemische mit 5 Pf. pro Instrument zu honorieren pflegt, der hat vom Bahnhof bis ins Innere des Orts schon über eine Mark gezahlt. Im Abonnement bekommt er's vielleicht billiger. — Auf dem Rennplatz hatte sich schon lange vor Beginn ein außerordentlich großes Publikum eingefunden, um für das erste Rennen noch die nötigen Dispositionen treffen zu können. Die laufenden Pferde, das ihnen aufgebaute Gewicht, die Lips und alles, was sonst noch zu berücksichtigen ist, wenn man sich die launische Fortuna gütiger gesinnt machen will, muß ja noch genau verglichen werden, bevor die Startglocke läutet. Gewöhnlich kommt's natürlich trotzdem ganz anders, als man es sich vorher gedacht hatte. Entweder der Favorit wird zweiter, oder das auf den Platz gewettete Pferd wird Dritter, wenn zwei platziert werden, oder es stürzt oder es bricht aus. — Die Eide des Schicksals kommt eben auch hier häufig in ihrem vollen Umfang zum Ausdruck. Natürlich wird auch manchmal gewonnen. Nach den vielen freudigen Geschichten zu urteilen, die auf Anstöße immer noch soundsovielte Mark „Plus“ hatten, muß das sogar verschiedentlich der Fall gewesen sein. Im ganzen aber war, wie es schien, doch nicht so viel zu verdienen gewesen. Die Quoten erreichten nicht eine schwindelerregende Höhe und überstiegen nur einmal an jedem Tag die Hundert. Der Wettfreudigkeit des Publikums tat dies natürlich keinen Abbruch. Auf allen Plätzen war der Totalisator stets stark frequentiert, der Umsatz, der am Samstag 152 000 M. und am Sonntag 286 000 M. betrug, ist wohl der beste Beweis hierfür. Aber auch der, welcher nur, um zu sehen, auf die Tribünen gekommen war, kam gestern reichlich auf seine Kosten. Er konnte fröhliche Menschen, schöne Frauen und prachtvolle Toiletten sehen, seine Umgebung, die auf die eine oder andere Weise am Verlauf der Dinge interessiert ist, beobachten, ganz abgesehen von dem Genuß, den der Rennsport an sich dem Zuschauer gewährt. Dazu kommt noch, daß sich das Wetter ganz vortrefflich gehalten hatte. Trockenem Fußes und froh des Gemüses angeregter Stunden konnten die Teilnehmer am Abend die Bahn verlassen.

An beiden Tagen standen zum erstenmal je 7 Rennen auf dem Programm, eine Bereicherung, die von den Teilnehmern nur angenehm empfunden werden konnte. Die Befestigung der Gelder war mit geringen Ausnahmen eine recht gute. Geldern konzentrierte sich das Interesse des Tages natürlich in der Hauptsache auf den Preis der Stadt Wiesbaden in Höhe von 10 000 M. Unter den hierfür gemeldeten Pferden befanden sich viele Wiesbadener Hengste. Die meisten Chancen sollte im Voraus „Erzherzogin“ haben; das Pferd konnte aber nicht einmal platziert werden, vielmehr brachte „Comrade“ unter Herrn Jahrmarkt seinem Besitzer H. Wente den Ehrenpreis der Stadt. Auch gestern waren wieder verschiedene Stürze zu verzeichnen, doch ging alles ohne Unfall ab. Einmal, an der gelben Spiräenhecke, die für Stürze besonders prädestiniert zu sein scheint, sah die Sache beinahe lebensgefährlich aus, aber unverfehrt stand der Jockey später wieder auf.

Die Rennergebnisse des zweiten Tages.

Schloß-Preis. 4000 M. Hürdenrennen. Handicap. Distanz ca. 3200 Meter. 6 Rennen. 4 Pferde liefen. Erster: Herr J. Noethers „Diana“ (Birghan). Zweiter: „Volondora“ (Biederode). Dritter: „Alara“ (Printen). 1, 3 Längen. Totalisator 21:10. Platz 12, 14:10. Ferner lief „Saint Antonius“. Das Feld geht geschlossen vom Start ab und passiert in der Weidenhecke „Diana“, „Saint Antonius“, „Volondora“, „Alara“ die Tribüne. „Saint Antonius“ geht dann vor und führt, von „Diana“ hart bedrängt, das Rennen bis zur Geraden, wo „Saint Antonius“ vollständig abfällt, während „Volondora“, der bisher verhaselt worden war, mit kurzem Abstand hinter „Diana“ durchs Ziel geht.

Preis von Clarenthal. Ehrenpreis und 2500 M. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter (leichtes Bahn). 20 Rennen. 6 Pferde liefen. Erster: Herr J. M. van Marles „May Mah“ (St. Schönbörn). Zweiter: „Ragot“ (Herr C. Lide). Dritter: „Brinerge“ (St. Stresemann). 3/4, 5 Längen. Totalisator 29:10. Platz 14, 13:10. Ferner liefen „Common Council“, „Agag“, „Tramote“. „Agag“ kommt direkt vom Start ab und belegt

auch für die Folge den letzten Platz. Zwischen „Ragot“ und „May Mah“, die abwechselnd führen, entspinnt sich ein interessanter Kampf, der erst am Ziel zugunsten von „May Mah“ seinen Abschluß findet. „Tramote“ hatte seinen Reiter an der Spiräenhecke abgeworfen.

Rheingauer Jagdrennen. Unionklub-Preis 4500 M. Handicap. Distanz ca. 4000 Meter. 10 Rennen. Sechs Pferde liefen. Erster: Major v. Buthenans „Fairfax“ (Biederode). Zweiter: „Jubin“ (Steinmann). Dritter: „Phrygia“ (Pfeffel). 0,5, 1,5, 4 Längen. Totalisator 22:10. Platz 16, 46:10. Ferner liefen „Mull“, „Mithra“, „Rimann“. „Fairfax“ führt sicher während der ganzen Strecke und gewinnt das Rennen mit kurzem Abstand vor „Jubin“, die in der Geraden scharf vorgeht und auch „Mithra“, die seither für den zweiten Platz in Frage zu kommen schien, schließlich aber noch von „Phrygia“ im Finish überholt wird, weit hinter sich läßt. An der Spiräenhecke geht „Rimann“ kopflos und führt reitlos das Rennen bis zum Einlauf in die Gerade.

Preis der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreis und 10 000 M. Herrenreiten. Distanz ca. 4500 Meter. 14 Rennen. 11 Pferde liefen. Erster: Herr H. Wente „Comrade“ (Herr Jahrmarkt). Zweiter: St. Frhr. v. Wangenheim „Herr Girdle“ (Wesiger). Dritter: „Graphit“ (St. Graeff). 5, 5, 2,5 Längen. Totalisator 115:10. Platz 28, 22, 17:10. Ferner liefen „Erzherzogin“, „Tabou“, „Duis Hill“, „Suhogo“, „Capo Lazore“, „Wer da?“, „Fontanka“, „Le Golde“. Das städtische Feld von 11 Pferden sah der Preis der Stadt Wiesbaden an den Start ziehen. „Comrade“ kommt gleich in Front, muß aber bald hinter „Erzherzogin“, der Favoritin, zurückbleiben, die über 3000 Meter die Kavalkade anführt, die große Strecke von 4500 Meter aber anscheinend nicht durchhalten kann. Nach dem zweiten Passieren der Tribüne macht „Wer da?“ wiederholt Versuche, vorzukommen, was ihr auch zeitweilig gelingt. An der Thinshecke stürzen „Tabou“ und „Suhogo“. In der letzten Runde geht „Comrade“ wieder vor und löst in der Geraden seine Konkurrenten weit hinter sich.

Kabengrund-Jagdrennen. 4000 M. Distanz ca. 3500 Meter. 17 Rennen. 4 Pferde liefen. Erster: Herr H. Wente „Grousebox“ (Printen). Zweiter: „Berra“ (G. Kettes). Dritter: „Hofnarr“ (Hoffmann). 2, 8 Längen. Totalisator 18:10. Platz 13, 13:10. Ferner lief „Oberbayer“. „Oberbayer“ führt vom Start aus, stürzt aber an der gelben Spiräenhecke. „Grousebox“, der seither am weitesten hinten lag, geht beim Einlauf in die Gerade vor und siegt leicht mit 2 Längen.

Preis vom Feldberg. 2800 M. Hürdenrennen. Distanz ca. 2700 Meter. 14 Rennen. 9 Pferde liefen. Erster: Herr Schmidt-Schröders „Manna“ (Winkler). Zweiter: „Pata“ (Printen). Dritter: „Borsinger“ (Wedgewood). 1, 3 Längen. Weile. Totalisator 59:10. Platz 17, 13, 15:10. Ferner liefen „Sachsa“, „Ritziades“, „Heerrufer“, „La Tour“, „Mattiäum“, „Motte“. Das Rennen war eins der interessantesten des Tages. „Pata“ sollte es gewinnen. Die Huchstute blieb auch über den größten Teil der Strecke in Front. Vor den Tribünen macht „Mattiäum“ einen Versuch, vorzukommen; vergebliche Liebesmühe, er liegt bald wieder hinter den Hührenden und endet zum Schluß als Fünftler. Auch die übrigen Teilnehmer wechseln häufig die Plätze. „La Tour“ bleibt an der Flederhecke hängen und fällt ab. „Sachsa“ stürzt an der Tagushede und „Motte“ bricht beim Einlauf nach rechts aus. Im Finish wird „Pata“ von „Manna“ überspurt und muß sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Preis von der Platte. Ehrenpreis und 3200 M. Herrenreiten. Distanz ca. 2400 Meter. 18 Rennen. 7 Pferde liefen. Erster: Herr H. Rörgeards „Kings Tag“ (St. Frhr. v. Wangenheim). Zweiter: „Herrenmeister“ (Herr W. Döbel). Dritter: Herr v. Hersfeldt „Orfini“ (Westphal). 2, 10, 5 Längen. Totalisator 46:10. Platz 14, 13, 17:10. Ferner liefen „Scott Glee“, „Plus“, „Elector“, „Royal Carter“. Nach günstigem Start passiert das Feld geschlossen die Tribüne, unter Führung von „Orfini“. Später geht „Elector“ an die Spitze. „Orfini“ bleibt auch weiterhin erheblich zurück. Schließlich geht „Kings Tag“ in Front. Das Feld zieht sich in der Geraden weit auseinander. Im Einlauf ist „Herrenmeister“ vorgegangen, kann aber dem scharfen Tempo von „Kings Tag“ auf die Dauer nicht standhalten.

Die Eisenbahn verkaufte am hiesigen Hauptbahnhof am Samstag 3300 und am Sonntag 7200 Fahrkarten nach Erbenheim.

Für den dritten Renntag am Dienstag haben die größten deutschen Rennstallbesitzer ihre Pferde gemeldet. Am dem Tag kommt der große Preis von 20 000 M. zum Austrag. Der Stall Daniel läßt „Adjunt“ und der Stall Oppenheim „Rars“ starten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Stadtrat Weidmann †. Ganz unerwartet kommt die Nachricht von dem Hinscheiden des unbesoldeten Magistratsmitglieds Hermann Weidmann. Er starb nach länger, schwerer Erkrankung an Lungenerkrankung heute vormittag kurz nach 8 Uhr, nachdem er noch vor einigen Tagen als Abgeordneter beim Fleischerverbandstag in München gewesen. Er war früher selbst Bürgermeister der Meßgerinnung, ein Beweis der Beliebtheit unter seinen Kollegen. Dem Magistrat gehörte Herr Weidmann, der am letzten Dezember vorigen Jahres sein 60. Lebensjahr vollendet hatte, seit längerer Zeit an, vorher war er Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Er hatte Sitz und Stimme in dem Stadtausschuß, der Armendeputation und der Grundstücksdeputation, fungierte auch als 1. Stellvertreter des Innungskommissars und war Vorsitzender der Marktkommission, sowie Mitglied einer Reihe anderer Kommissionen. In allen diesen Ehrenämtern befandete der Stadtschaffene stets eine rühmliche Arbeitswilligkeit und großen Pflückteifer, so daß seine Tätigkeit im Magistrat eine

recht verdienstliche genannt werden darf. Herr Weidmann war Veteran von 1870/71, er hatte im 80. Regiment gedient. Ein ehrenvolles Gedächtnis begleitet ihn über das Grab hinaus.

— **Dienstauszeichnung.** Für zurückgelegte vorwurfsfreie zehnjährige Dienstzeit wurde dem Königl. Oberbahnassistenten Dr. Schler am hiesigen Hauptbahnhof das silberne Erinnerungszeichen verliehen.

— **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen fanden im Juni d. J. in der Abteilung für Männliche 633 Arbeitsgesuche 482 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 368 besetzt wurden. In der Abteilung für Weibliche lagen 707 Arbeitsgesuche vor; 853 Stellen waren angemeldet und 500 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 908 Arbeitsgesuche, darunter 212 von Weiblichen, zugegangen, denen 957, darunter 314 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 786, darunter 165 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Juni d. J. 2308 (im Juni 1910 2054) Arbeitsgesuche und 2292 (1913) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1654 (1354) Stellen.

— **Ein schöner Erfolg des „Turnvereins Wiesbaden“.** Auf dem am Sonntag in Karlsruhe stattgefundenen großen goldenen Jubelfest der dortigen Turngemeinde, verbunden mit Gau- und Kreiswettturnen, sowie Volks- und Kunstturnen, offen für alle Turner der Deutschen Turnerschaft, errangen im Volksturnen Adolf Meyer den 3., Hans Frischhorn den 8. und Karl Horaczek den 17. Preis. Im Kunstturnen (Red, Barren, Pferd) erhielt Turnlehrer Willy R. u. m. den 9. Preis. Verschönert wurde das goldene Fest durch die 3/4stündige Anwesenheit des Großherzogs Friedrich von Baden auf dem Turnplatz, der für die dargebotenen Leistungen ein reges Interesse zeigte.

— **Als Sieger kehrten vom gestrigen Gesangswettstreit in Bingen (siehe „Aus der Umgebung“) u. a. heim „Friede“ (Wiesbaden) und „Sängerlust“ (Dachheim).**

— **Todesfall.** In München, wo er im Ruhestand lebte, starb dieser Tage der Chorsänger Johann Michael Schneider, der früher lange Jahre an dem hiesigen Königl. Theater tätig und außerdem als Quartettführer hier sehr bekannt war. Er hat ein Alter von mehr als 76 Jahren erreicht und lebte zuletzt bei seinem Stiefsohn, dem Königl. Kammermusiker und Lehrer am Königl. Konservatorium August Nölle in München, einem geborenen Wiesbadener.

— **Wichtige Sonntagsruhe.** Eine große Zahl der namhaftesten Badenbesitzer macht im Anzeigenteil dieser Ausgabe (Seite 9) bekannt, daß auf Grund freiwilliger Vereinbarung die Geschäfte an den kommenden Sonntagen der Monate Juli und August im Interesse der Angestellten geschlossen bleiben. Wir weisen auf diese Bekanntmachung in der Absicht hin, das laufende Publikum vor zwecklosen Wegen zu bewahren.

— **Die Wahlrechtsfrage wird am Dienstagabend in einer Protokollversammlung im Gewerkschaftshaus behandelt.** Reichstagsabgeordneter G. Lehmann hat das Referat übernommen. Angehörige aller Parteien sind eingeladen.

— **Konferenz für Gewerbeförderung.** In der Konferenz, welche die Frage der Gewerbeförderung betraf, wurde, wie ergänzend nachgetragen sei, beschlossen, die Frage der Gründung einer Gewerbeförderungsanstalt zunächst zurückzustellen. Der gewählte Arbeitsausschuß wurde beauftragt, die bezüglichen Verhältnisse zu prüfen und zu untersuchen, ob die vorhandenen Ansätze zur Gewerbeförderung beim Gewerbeverein und bei der Handwerkskammer in Wiesbaden, sowie bei der Gewerbeschule in Frankfurt a. M. weiter ausgebaut und dezentralisiert werden könnten.

— **Von der Feuerwehr.** In den Werkstätten der Feuerwehr ist durch Ober- und Feuerwehrende nach den Skizzen und Angaben des Branddirektors ein Modell des hiesigen Hoftheaters angefertigt worden. Dasselbe ist für die in Paris im Juli d. J. stattfindende internationale Ausstellung auf dem Gebiete des Feuerbaus und Rettungswesens bestimmt und mit allen Hydranten, Feuermeldern, eisernem Vorhang und Rettungsleitern versehen. Die im Bühnenraum befindlichen Rohre sowie die Verriegelung des eisernen Vorhangs nach dem System des königlichen Hofrats A. Schild hieselbst, erhalten Wasser durch eine einmontierte kleine Pumpe, wodurch es möglich ist, selbst dem Laien einen Überblick über die vorzügliche Löscheinrichtung unserer Hoftheater zu geben. Die Beschäftigung steht jedem Emsachsenen in der Zeit von mittags 12 bis 2 Uhr und abends von 6 bis 8 Uhr frei.

— **Der Rüdelsheimer Verband deutscher Burschenschaften hat auf seiner diesjährigen Tagung sich u. a. mit der Stellungnahme zur Freistudentenschaft und zu den geplanten Strafbestimmungen gegen den Zweikampf beschäftigt.** Außerdem wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Vorbereitungen zur Jahrhundertfeier der Burschenschaft in Angriff nehmen soll. Der augenblickliche Bestand des Verbands, der sich aus 36 Burschenschaften zusammensetzt, beläuft sich auf 3000 alte Herren und 1000 studierende Mitglieder.

— **Ein Straßenfänger bereite gestern morgen den Betwohnern vieler Häuser im westlichen Stadtteil eine durchaus nicht unangenehme Überraschung.** Mit gut geschulten, klangvoller Stimme sang er in den Höfen die schönsten Sololieder, u. a. das Bessertied, Bruchstücke aus Opern usw. Die „lingende Anerkennung“ für ihn fiel allenthalben sehr reichlich aus.

— **Ein Preishund.** Herr Ludwig Schäfer auf der Wiesbadener Höhe hat einen glatthaarigen Zwergpinscher auf der Hundausstellung in Hamburg v. d. H. ausgeführt und dafür den ersten Preis und einen Ehrenpreis erhalten.

— **Schwere Verletzungen an einer Hand hat sich der Zementarbeiter Max G. in der Scharnhorststraße gestern abend dadurch zugezogen,** daß er im Hauch oder Zorn eine Scherbe einschlug. Die Sanitätswache legte dem Verwundeten, der sich in die Fußsaber geschnitten hatte, einen Verband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Schwere Verbrennungen hat sich gestern ein im Westend wohnender Hausbesitzer zugezogen.** Er war damit beschäftigt, Elsfede an der Wand eines unbenutzten Raums vermittels einer Benzinlampe zu entfernen, als plötzlich die Lampe mit lauem Knall explodierte und er

durch die zurückschlagenden Flammen schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Der Unfall hätte leicht schlimmere Folgen haben können, wenn nicht sofort einige Hausbewohner zu Hilfe geeilt wären, welche die Flammen mit den Händen erstickten. Die sofort herbeigerufene Sanitätswache verbrachte den Verwundeten in das städtische Krankenhaus. — Der Verletzte ist der Schreiner Wilhelm Reussing, Scharnhorststraße 26.

— **Beim Bodern erlappi wurde gestern abend in einem hiesigen Wirtshaus eine größere Spielergesellschaft.** Ein Kriminalschutzmann entdeckte sie und machte Anzeige.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Operetten-Spielzeit im Residenz-Theater.** In der heutigen Aufführung des mit so unendlichem Beifall aufgenommenen Operettenspiels „Das Ruppenmähel“ singt Fräulein S. di Olena von Dresden als Gast die Rosalia. Fräulein Olena, eine blendende Erscheinung, hat bereits in Leipzig und Magdeburg die Partie mit dem größten Erfolge gesungen.

* **Walballa-Theater.** Auf unserer Varietébühne sind seit Samstag wieder „Schlager“ eingelegt, mit denen das Jahr so gut begonnen: Direktor Winter-Dumian hat sich mit seinem Thalia-Theater für Juli zum Wort gemeldet, und weilt mit seinem Ensemble, das fast durchwegs „erstklassige Nummern“ bietet, zu unterhalten und durch geradezu künstlerische Darbietungen Beifall auf Beifall zu erringen. In einer „frühen Vorstellung“ bellagt sich Herr Voigt, sehr gut in Rolle und Spiel, über die Schlingigkeit der Welt; Herr Berron besingt u. a. als Bajazzo die bitteren und die Schattenseiten des Berufs eines Kassenreihers und bietet mit seinem quersenden Bariton eine sehr gute Leistung. Herr Bara ist ein Meister auf musikalischem Gebiet. In seinem großen musikalischen Akt „durch alle Welt“ zeigt er als englischer Straßenpieler auf der Koncertina, als französischer Kabarettist auf dem Saxophon, als Schotte auf dem Dudelsack, als deutscher Trompeter auf der Trompete sein Können. Herr Wilens singt einige Lieder, im Verein mit den Herren Bara, Berron, Berron, Voigt und Diebe ein Potpourri. Ein lebendes Bild „Am Brunnen vor dem Tore“, vom Direktor Winter eingezeichnet, zeigt in stimmungsvollem Rahmen ein Kleinstadtbild und gibt in einer Verherrlichung des Volkslebens; „Der Regimentslag“, eine von Direktor Winter verfasste Komödie, zeigt in komischer Weise die Leiden eines Bürgermeisters, der einmal auf 3 Tage sein Städtchen verlassen hat und nach seiner Rückkehr ein heilloses Durcheinander dort und Entsetzen auf allen Wienen vorfindet, bis bald darauf der Frieden wieder hergestellt wird. Als Vertreter der komischen Rollen seien besonders die Herren Berron als Amstüder Schnipps, Bara als Schulamtskandidat Schrummerig erwähnt; Direktor Winter war ein würdiger Bürgermeister, Herr Schabar als dessen Frau vorzüglich in Rolle und Spiel. In urkomischer Rolle zeigte sich auch Herr Berron als „Mügendeleneinrich“ und entziffelt als Erzähler seiner „Lebensgeschichten“, die er mit drolligen Worten durchführt, Stürme des Beifalls und lebhafteste Erregungen der Zuschauer des zahlreich erschienenen Publikums. Auch als Schilderer der Lebensgeschichte eines Habitus, der von seinem Hühnerchen „gerührt“ wurde, und als „dramatische Sängerin“ war er „gottvoll“. Vielleicht der größte Clou des Abends war Fräulein Schabar als Damen-darsteller. „Kloset und „fisch“ mimmte er in prächtiger Toilette und sonstiger „Aufmachung“ eine Lebedame, eine Amme vom Sorensenwald und eine „Exzentrikerdame“. Auch bezüglich der Stimme war Schabar „auf der Höhe“. Wir haben seit langer Zeit hier in Wiesbaden keinen so guten Damen-darsteller mehr gehört bzw. gesehen. Das Programm wird nicht verfehlen, seine Anziehungskraft auf das Wiesbadener Publikum auszuüben, wie dies schon an den beiden ersten Abenden der Fall war.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

15. Hauptversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.

wo. Hochheim, 2. Juli.

Anwesend sind etwa 100 Mitglieder aus Hochheim, Wiesbaden, Diebrich, Eltville, Ried, Griesheim, Schwabenheim, Hattenheim, Homburg, Höchst, Limburg, Oberlahnstein, Ems, Königheim, Cronberg, Erbach, Dillenburg, Flörsheim, Sonnenberg usw. Der Verbandsvorsitzende, Magistratssekretär Stoll (Wiesbaden) begrüßt die erschienenen Ehrengäste und leitet mit einem Kaiserhoch in die Verhandlungen ein. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht hat der Vorstand eine recht emsige Tätigkeit entfaltet. 73 neue Mitglieder sind gewonnen. In Wiesbaden hat sich eine zum Zentralverband gehörige Ortsgruppe gebildet. Nach den aus den Ortsgruppen vorliegenden Berichten ist recht viel für die Belehrung und Unterhaltung der Mitglieder geschehen. Die Verhandlungen wegen Gründung eines Deutschen Beamtenbundes sind dem Abschluss nahe. Der Vorsitzende Stoll berichtet über das Ergebnis der Feststellungen, betreffend die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks. Nachdem die unmittelbaren Staatsbeamten, Lehrer usw. die angestrebte Gehaltsregulierung erhalten haben, hat der Verband sich bestrebt, für die Gemeindebeamten und Angestellten dasselbe Ziel zu erreichen. Auf seine Eingabe an den Regierungspräsidenten, die Kreisräuschle, zum Teil auch aus eigenem Antrieb hat ein großer Teil der Gemeinden des Bezirks Zulagen bewilligt, später hat der Vorstand sich mit dem Kammerherrn Landrat v. Heimbürg in Verbindung gesetzt und dort auch das mögliche Entgegenkommen gefunden. In im ganzen 30 Gemeinden des Regierungsbezirks ist zurzeit die Gehaltsregulierung erfolgt; in Diebrich, Rüdelsheim, Langenschwalbach und Biersfeld usw. steht dieselbe noch aus. In Johannisberg bezieht der Stadtrichter seit 20 Jahren schon 1250 M. Gehalt, in derselben Gemeinde ein Wegebauarbeiter 1150 M. In Rastatt bezieht der Stadtrichter ganze 1100 M. pro Jahr, der älteste Sekretär 1500 M. Sekretär Bechtel (Diebrich) bringt zur Kenntnis, daß dort Magistrat und Stadtrichter bereits beschlossen haben, 10 Prozent der Gehälter als Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen, daß aber mit Rücksicht auf die ungünstigen Finanzverhältnisse dieser Beschluß nicht praktisch geworden sei. Die Versammlung überläßt es dem Vorstand, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu tun. Zur Einführung von Verwaltungsschulen für die Gemeindebeamten des Regierungsbezirks berichtet Oberstadtssekretär Benz (Limburg). Der Verbandsvorsitzende hat eine einschlägige Eingabe an den Regierungspräsidenten, den Kassatischen Stadtrichter, die Landratsämter, die Magistrats der Städte, die Verwaltung der größeren Landgemeinden, sowie die Ortsgruppen des Verbands gerichtet, und die darin gegebene Anregung ist, soweit darüber Informationen vorliegen, dieselbe auf fruchtbaren Boden gefallen. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wählt die Versammlung Limburg, zum Vertreter für die diesjährige Hauptversammlung des Zentralverbands in Posen den Verbandsvorsitzenden, resp. im Fall von dessen Behinderung seinen Stellvertreter oder ein anderes Mitglied des Vor-

sandes. Einige Satzungsänderungen haben sich, nach einem Referat des Stadtschreibers Mohr (Eltville), als nicht notwendig herausgestellt. Die Anträge hierzu wurden, soweit angängig, berücksichtigt. Unberücksichtigt geblieben sind Vorschläge der Griesheimer Ortsgruppe, wonach der Leiter der Hauptversammlung jedesmal gewählt, resp. von der Ortsgruppe am Tagungsort ernannt werden sollte, usw. Die vom Verband vorgeschlagenen Änderungen bestimmen als Sitz des Verbands den Wohnort des Vorsitzenden, sie schließen die Erörterung von politischen Fragen aus, erklären die Austrittenden aller Ansprüche an den Verein für verfallen, heben die Beitragspflicht für die Dauer der Mitgliedschaft auf, normieren die Zahl der Mitglieder des Verbandes auf 7 usw. usw. Nach einer eingehenden Auseinandersetzung wird die en bloc-Akzeptierung der Anträge des Verbandes mit großer Mehrheit beschlossen. Nebenbei beschließen gemäß können Mitgliedern der Witwen- und Waisenklasse des Bezirksverbands außerhalb des Verbandes usw. verbrachte Dienstjahre mit in Anrechnung gebracht werden. Bis heute sind etwa 250 Begutachten mit einigen tausend Dienstjahren gemeldet. Landessekretär Friedrich (Wiesbaden) ist bereit, Interessenten mit der nötigen Auskunft an die Hand zu geben. Einer Anregung von Reiter (Diebrich), der Frage der Gründung von Provinzialverbänden näherzutreten, soll entsprochen werden. Die Bürgermeister und Stadtschreiber des Maingaues sind dieser Tage zu einer Konferenz zusammengetreten zu dem Zweck einer Besprechung über die Art der Ausführung des Beitragswachstumsvertrages. In Gemäßheit eines Antrags von Sommer (Diebrich) werden in der Folge bei Gelegenheit der Hauptversammlungen größere Referate über bestimmte Gegenstände des allgemeinen Interesses erstattet, an die sich Besprechungen anknüpfen sollen. — Schluß der Beratungen gegen 1 Uhr.

wo. Diebrich, 2. Juli. Bei den heutigen evangelischen Kirchenspielen waren insgesamt 1875 Personen nachberechtigt. Abgegeben wurden insgesamt 831 Stimmen, wovon 462 auf die Liste der „Wähler aller Richtungen“, 369 auf die liberale Liste entfielen. Die Kandidaten der ersten sind demnach gewählt.

Aus der Umgebung.

y. Frankfurt a. M., 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der 43 Jahre alte Stellmacher Emil Schreiber in der Schwarzwalddstraße in Niederrad hat heute früh von seinen fünf Kindern die drei jüngsten im Alter von 2, 7 und 10 Jahren erschlagen und die beiden anderen im Alter von 11 und 12 Jahren schwer verletzt. Der Grund soll in mitleidigen Familienverhältnissen, an welchen die Frau Schmid sein soll, liegen. Der Täter wurde verhaftet.

m. Bingen, 2. Juli. Der Binger Männergesangverein vermachte heute und gestern ein Doppelfest zu begehen. Der Verein hatte in diesem Jahre das 10. Jubiläum des Sängerbundes übernommen und verband damit gleichzeitig seine Jahrestagung. Die ganze Stadt hat sich an dem Fest beteiligt und ihre Sympathie durch reichen Flagen- und Fahnenzuschuß usw. kundgetan. Im Laufe des Nachmittags fand das Wettlingen statt, an dem sich u. a. „Friede“ (Wiesbaden) und „Liederkreis“ (Eltville) in Anteilung A, „Harmonie“ (Rempten), „Concordia“ (Hochheim a. L.) in Anteilung B beteiligten. An den Gesangsbeiträgen des Nachmittags beteiligten sich u. a.: „Eclisla“ (Rüdelsheim a. Rh.), und „Sängerlust“ (Dachheim). Den Siegern im Wettbewerb wurden Diplome und Erinnerungsmedaillen überreicht. Darunter befinden sich mit über 105 Punkten „Friede“ (Wiesbaden) und „Liederkreis“ (Eltville) und erhielten somit Diplom und Medaille, unter 105 Punkten „Concordia“ (Hochheim a. L.) mit 1. Grad, „Harmonie“ (Rempten) mit 2. Grad.

Sport.

Wiesbadener Sommer-Rennen.

Darshan auf den dritten Tag (Dienstag, den 4. Juli). Der dritte Tag bietet in gut dotierten Placemen sportlich weit höher stehende Genüsse als die beiden ersten Nachmittage. Besonders der Preis von Oranien, ein Scharlach über 2400 Meter, ist in seiner Ausstattung von 20 000 M. das wertvollste Rennen, das die Bahn bis jetzt gesehen hat. Jein Werde von im allgemeinen guter Klasse werden sich um den reichen Preis bewerben und stellen ein spannendes Rennen in Aussicht. Von den Teilnehmern darf man wohl von vornherein Baltimore (Weatherdon), Edelmann (Leomans), Orini (Wabbe), Jamina (E. Shaw) und Grapht (Aeschafen), denn diese Pferde sind bereits über Hindernisse gegangen und deshalb in Konkurrenz mit guten Placemen nicht mehr als voll anzusehen. Ricardo III (Speat) befreit sein letztes Placerennen und soll dann eingeleitungen werden. Der Degenst besah können genug, um ein Derby zu gewinnen, doch verdrückt ihm sein ungewöhnlicher Charakter alle Chancen. (Wass Warm) ist ebenfalls ein unsicherer Montonist, und in Wiesbaden erinnert man sich gewiß noch an sein indifferentes Laufen vom Vorjahr, aus dem zu schließen ist, daß ihm die Bahn wenig zusagt. Für den Ausgang kamen daher nur mehr Adjunkt (Evans), Oranier (S. Aspin) und Reichschart (S. Hob) in Betracht. Der letztere läuft immer recht, seine Klasse steht aber hinter der der beiden anderen Degenste zurück, zwischen denen es zu einem scharfen Kampfe kommen mag. Bei weidern Boden erwarten wir Oranier, bei hartem Gelände Adjunkt in Front. Den Tag leitet das Doppelmeier-Hürden-Rennen (2000 M., 2700 Meter), ein, in dem ein Miesenfeld antreten konnte. Nachdem Bampa (Dreiser) unser Vertrauen am Samstag rechtfertigte und tates Rennen mit Sea Sid gewann, geben wir diesen beiden wiederum die erste Chance, wobei nach der Verdrückung der Gewichtverhältnisse für Bampa ein kleiner Vorteil herauskommt. Im Staats-Preis (4000 M., 1400 Meter), dem ersten Placerennen des Tages, wird das Feld nicht allzu zahlreich ausfallen. Abendsonne (Weller) hat unter ihrem leichten Gewicht gute Aussichten, doch wird ihr Miniaureiter von den besseren Jockeys zu oft abgewürgt. Wir identifizieren daher Cicero (Schläffe), der im Hamburger Eröffnungsrennen einen guten zweiten Platz belegte, unser Vertrauen vor Janitas (Weatherdon). Bei der im allgemeinen mäßigen Qualität der Pferde könnten auch schließlich Goldede (Wabbe) oder Joline (Werne) noch vorn laufen. Dem Preis von Oranien folgt der Gradiber-Gesetz-Preis (4000 M., 1000 Meter), der für den jüngsten Jahrgang, die Zweijährigen, bestimmt ist. Die Hoppengarten-Kandidaten Ordnung (Schläffe) und Dabme (Werne) werden nicht viel Verdrückend mit ihrem süßlichen Altersgeflößen machen. Eins der schwächsten Felber wird das Wiesbadener Sommerhandicap (6000 M., 1000 Meter) trotz des für diese Klasse recht hohen Preises ausfallen. Esoma (E. Shaw) ist vor Weibireu I (Wegwood) der rechte Anwärter. Stärker befreiten dürfte das Verlosung-Rennen (3200 M., 1600 Meter) sein, in dem Wedding Korn (Wurrah) in der Hauptsache Placaste und Probe I zu schlagen hat. Für den Preis von der Eisernen Hand (3000 M., 800 Meter), das Jagdrennen, das den Schluß des Tages bildet, liegen Rennungen noch nicht vor. Unsere Voraussagen lauten in gedrängter Form: 1. Bampa — Sea Sid, 2. Cicero — Janitas, 3. Adjunkt — Oranier, 4. Ordnung — Dabme, 5. Esoma — Weibireu I, 6. Wedding Korn — Placaste, 7. (Nennungen an der Wage).

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Das erste Halbjahr 1911 ist vorüber. Es ist während seines Verlaufs recht verschiedenartig beurteilt worden: man wollte unter der großen Zahl einzelner beunruhigender Momente und Erscheinungen oft nicht zugeben, daß die Konjunkturkurve sich in kräftigem Aufstieg befinde. Vor allem war es die Börse, die sich weder mit den Umsätzen noch mit der Kursbewegung in einem vorwärtstreibenden Fahrwasser befand, sondern noch immer unter den Folgen der Über-treibungen im Herbst 1909 zu leiden hatte. Weder die Verhältnisse des Geldmarktes, noch die Dividendenergebnisse der Aktiengesellschaften ließen eine erhebliche Steigerung des Kursniveaus zu, und das mußte zur Folge haben, daß die Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft sich nicht in dem Maße entwickelte, wie es angesichts der günstigen Gestaltung von Handel und Wandel erwartet wurde. Die wenig zuverlässige Meinung der Börse gab nun zum Teil der wirtschaftlichen Lage die Schuld an der wenig gesteigerten Lebhaftigkeit des Verkehrs, und da man in weiten Kreisen noch immer der Auffassung huldigt, daß die Börse ein sicheres Barometer für die Beurteilung der wirtschaftlichen Konjunktur sei, so folgte man der Auffassung der Börse über die wirtschaftliche Lage.

Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften sich grundsätzlich für die Dezentralisierung des genossenschaftlichen Geld- und Kreditverkehrs entschieden habe. Der Verwaltungsrat des Reichsverbandes erklärt demgegenüber, daß diese Behauptung eine irrige ist. Die im Jahre 1905 erfolgte Einigung des Reichsverbandes mit der Raiffeisenorganisation hatte nur die Selbständigmachung der Revisionsverbände der Raiffeisenorganisation und deren Anschluß an den Reichsverband zum Inhalt, dagegen blieb die Frage der wirtschaftlichen Einigung, insbesondere die Frage der Ausgestaltung bzw. der Dezentralisation des Geldverkehrs durch das Einigungsprogramm von 1905 unberührt. Die leitenden Organe haben bei der Einigung in 1905 viel weniger an eine Dezentralisation als an eine Zusammenfassung des gesamten genossenschaftlichen Geldverkehrs gedacht. Damit entfallen auch die Schlußfolgerungen, welche der fragliche Artikel im vermeintlichen Interesse der Selbständigkeit und Freiheit der Einzelgenossenschaften an seine Darlegungen knüpft.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 3. Juli 1911.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Ochsen.	Lebend- gewicht. Per 100 kg.	Schlacht- gewicht. Per 100 kg.
a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlacht- werts, 4—7 Jahre alt.	43—55	80—85
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	—	—
c) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	45—48	81—87
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere . .	38—43	72—79

gierung augenblicklich nicht geneigt ist, einem solchen Verlangen Folge zu geben, da ein solcher Schritt die Lage noch verschlimmern könnte.

bd. Paris, 3. Juli. Im Laufe des gefrigen Gartenfestes im Elisee hatte der Ministerpräsident Caillaux eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schön sowie mit anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps, die sich auf das deutsche Vorgehen in Marokko bezogen. Gestern abend hatte Caillaux eine längere Besprechung mit dem Minister des Äußern de Selves.

wb. Paris, 3. Juli. Nach einer späteren Meldung der „Agence Havas“ begleitet de Selves den Präsidenten Vallières nach Holland. Das Ministerium des Äußern wird solange interimistisch von Caillaux verwaltet.

Beilegung des Seelenteils.

wb. London, 3. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Hull: Die ausständigen Seelente haben beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß auch den Werftarbeitern eine Lohnerhöhung bewilligt wird. Die Ausständigen teilten ihren Entschluß dem Handelsamt mit, damit die

Blumenthal

Während unseres **Saison-Husverkaufs** **Extra billiges** **Schuhwaren-Angebot.**

Serie I
ca. 300 Paar Damen-Stiefel
 Paar **6⁹⁵** Mk.
 schwarz und braun,
 in allen Ausführungen u. Lederarten. Hierunter
 Original Amerikanische Fabrikate und Original-
 Goodyear-Welt-Ausführung, schlanke, runde und
 breite Formen mit hohen und flachen Absätzen.
 früh. Ver-
 kaufspr. b. 11²⁵

Serie II
 Paar **10⁵⁰** Mk.
 früh. Ver-
 kaufspr. bis 18

Serie I
ca. 250 Paar Herren-Stiefel
 Paar **6⁷⁵** Mk.
 schwarz und braun,
 Schnür-, Schnallen- und Zugstiefel in schlanken,
 runden und breiten Formen, aus Boxkalf, Chev-
 reau mit und ohne Lackkappe, sowie mit
 Lederbesatz.
 früh. Ver-
 kaufspr. bis 18

Serie II
 Paar **10⁵⁰** Mk.
 früh. Ver-
 kaufspr. bis 18

Ein Posten Kinder-Schnürstiefel
 nur bestbewährte Fabrikate, in eleganten
 breiten Formen, Boxkalf-, Chevreau-,
 Glacé-, Chromleder in braun, schwarz,
 weiss, grau und beige

Ein Posten Kinder-Schnürstiefel
 breite bequeme Formen, aus äusserst halt-
 barem, braunem Leder



Ein Posten Kinder-Stiefel zum Schnüren
 oder Knöpfen,
 nur bestbewährte Fabrikate in eleganten,
 breiten Formen, Chevreau-, Boxkalf-,
 Glacé, Chromleder, braun, schwarz und
 weiss

Ein Posten Kinder-Schnürstiefel
 aus schwarzem Boxleder, für Mädchen u.
 Knaben, breite bequeme Formen

Ein Posten brauner Sandalen
 in englischer Art mit vollständig biegsamer
 Ledersohle mit und ohne Absatzfleck
 Gr. 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42
 Paar **2³⁰** Paar **2⁷⁰** Paar **3¹⁰** Paar **3⁷⁰** Paar **4²⁰**

Ein Posten Hausschuhe
 aus schwarzem und braunem
 Leder, mit u. ohne Absatzfleck
 für Damen für Herren
 Paar **2⁴⁰** Paar **3⁵⁰**

Ein Posten Halbschuhe
 zum Schnüren aus braunem und
 schwarzem Lackleder, elegante,
 breite Formen,
 Gr. 29-30 31-35
 Paar **5⁵⁰** Paar **6⁰⁰**

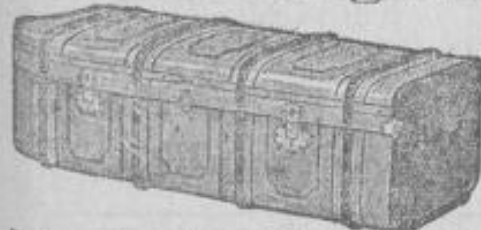
Ein Posten Damen-Halbschuhe
 zum Schnüren in verschied.
 Ausführungen u. Formen,
 braun, schwarz und weiss,
 hierunter Amerikanische
 und Wiener Fabrikate.
 früh. Ver-
 kaufspr. b. 10⁰⁰ früh. Ver-
 kaufspr. b. 14⁸⁰

K 83

Für die Sommerreise

kaufen Sie **Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke**, sowie
 sämtliche Reiseutensilien am besten und billigsten im 948

Koffermagazin Poths,



Inhaber: **Adolf Poths**,
 Sattler und Taschner,
 Bahnhofstrasse 14.
 Tel. 4212.

Extra-Anfertigung,
 Reparaturen
 zu mässigen Preisen.

Frucht- und Saftpresse,



Franz Flössner,
 Weissen-
 strasse 6.

Maisenvöte 6941
 vertr. „Blanca“, Gar. unsch. Sohlz.
 Anert. Betr. f. Wiesb.: Drog. u.
 Barf. Moebus, Taunusstr. 25. T. 2007

Einmachzucker,

f. **Kristall-Zucker**,
 bei 10 Pfund à **23 Pf.**
Chr. Keiper, Webergasse
 34. 954

Prima Heidelbeeren,
 bayerische Heidelbeeren,
 durch direkten Bezugsfunktionlos billig.
Biederichsens Spezial-Geschäft,
 Biedstrasse 47. B15174

Toilette-Artikel,
 Spezialgeschäft
Bruno Backe, Taunusstrasse 5.

Statt teurer Kuren,
 kostspieliger Badereisen,
 zweifelhafter Nährmittel

Köstritzer Schwarzbier

und damit

Gesunder Körper,
 Lebensfrische,
 Erfolg,
 Vorwärtskommen!

Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obergärigen versüßten
 Malzbieren auf eine Stufe gestellt werden, bei denen infolge des
 geringen Malzgehaltes der Nährwert verschwindend ist.

Preis per Fl. 23 Pf., 20 Fl. frei Haus Wiesbaden Mk. 4.50
 der h. den General-Vertreter **Robert Preuss**, Biergrosshandl.,
 Wiesbaden, Weissenburgstrasse 10, Telefon 883, und durch die durch
 Plakate kennlichen Verkaufsstellen.
 In Biebrich bei **Franz Pirschky**, Dilltheustrasse 4, Telefon 268,
 in Schierstein bei **Jean Wenz**. 900

Neue Speisekartoffeln, Pfd. 5 Pf., Aps. 39 Pf.
 Feinste neue holl. Bollheringe, Stück 7 Pf.
 Rarte grüne französische Bohnen, Pfd. 16 Pf.
 Kristall-Einmachzucker, Pfund 21 Pf.

zu haben am hiesigen Plage in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Neustadt

Saison-Ausverkauf.

Es bietet sich eine wirklich günstige Gelegenheit, moderne, **erstklassige** Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder aus durchweg bewährten Qualitäten, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zu **enorm billigen** Preisen zu erwerben.

Wiesbaden, Langgasse 5.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Fortschritt-Stiefel.



985



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.

Sprechst. 9-6 Uhr.

Telephon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben, Wiesbad. 1909.

Stiftzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung gut, Zahnersatz selbst bei zahnl. Kiefer ohne Fodern.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem

Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Die ideale Heizung

für kleine Villen u. Landhäuser sowie für Säle, Kirchen, Werkstätten, Hallen ist die „JAJAG“ Frischluft-Zentralheizung mit Zentral-Lötlung u. Zentral-Luftbefeuchtungsanlage. Hygienisch, wertvoll, dabei billiger als andere Zentralheizungen. Viele erstklassige Referenzen.

J. A. John Akt.-Ges., Jiversgohofen 386 bei Erfurt

15 Filialen und Ingenieur-Büros im In- u. Auslande. Spezial-Ingenieure stets unterwegs



(Mc. 1030) P. 121

Gummi-Bett-Einlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (garantiert wasserdicht)

Meter von Mk. 1.50 bis 6.75.

Windelhüschchen von 1.75 Mark an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717.

Nassovia-Drogerie.

Kirchgasse 20.

Grosser

Saison-Ausverkauf

(1.—15. Juli)

der bezüglich Preiswürdigkeit und Auswahl

in meinem bekannt vornehmen Genre

≡ Aussergewöhnliches ≡

bietet.

Leopold Cohn,

Gr. Burgstrasse 5.

Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Jetzt gibts beim Ebensen billige Rosen!

Rosen Dugend von 30 und 50 Pf. an, schöne Ruchsen von 20 Pf. an, Geranien von 15 Pf. an, Hortensien 1.50, Ferner verkaufe ich Zuremburgs Brause 18 10 Stück Neopfalat für 20 Pf., Birking für 5 Pf., Spitzkraut für 10 Pf., Kirschen von 15 Pf. an, Erdbeeren Bund 45 Pf.

Ebensen billig, Gerderstraße 5, Zuremburgstr. 13, Ecke Kaiser-Jhr.-Ring. — Tel. 6534

Der große

Sommer-Ausverkauf zu vollstündlichen Preisen

bietet wieder den Beweis unserer enormen Billigkeit!!

!! Große Unterpreis-Posten in allen Abteilungen sind ausgelegt !!

!! Nur erstklassige Fabrikate guter und praktischer Waren kommen zum Verkauf !!

Besondere Schlager sind:

Vordüren-Muselin, hell und dunkel, jezt Meter 24 Pf.
Muselin-Zmitat, reine Ware, jezt Meter 32 Pf.

Ca. 80 cm breite, jezt Meter 19 Pf.
Mieder-Reinen, imit., jezt Meter 19 Pf.

Weisse A-Jour-Stoffe jezt Meter 28 Pf.
Weisse Woll-Batiste, statt 1.25, jezt Meter 66 Pf.

Ca. 70 cm breite, jezt Meter 85 Pf.
Schweizer-Muselin-Zitadelle für Kleider u. Blusen, reg. Wert 1.75, jezt Meter 85 Pf.

Boile, nur mit moderne Farben, statt 1.65, jezt Meter 72 Pf.

Rohseide, imit., für Kleider u. Blusen, statt 1.80 nur 1.10

Kostüm-Stoffe, große Breite, Wert bis 1.80, jezt Meter 95 Pf.

Hervorragendes Angebot:

130 cm Damast, glänzende Ware, statt 1.25, jezt Mtr. 78 Pf.
100 cm Damast weit unter Preis, statt 1.75 jezt Mtr. 95 Pf.
160 cm Bettuch-Kretonne, seinfädig, statt 1.55, jezt Mtr. 88 Pf.
160 cm Bettuch-Salbleinen, prima Ware, statt 1.60, jezt 98 Pf.

Ca. 3000 Meter Kretonne unter Preis.
Posten I: 24 Pf. per Meter 34 Pf. per Meter 44 Pf. per Meter
Posten II: 24 Pf. per Meter 34 Pf. per Meter 44 Pf. per Meter
Posten III: 24 Pf. per Meter 34 Pf. per Meter 44 Pf. per Meter
Graue Handtücher . . . 8 Pf. Weiße Dress-Tücher . . . 24 Pf.
Graue Dress-Tücher . . . 19 Pf. Weiße Gersten-Torn-Tücher . . . 35 Pf.
Graue Gersten-Torn-Tücher . . . 24 Pf. Weiße Damast-Tücher . . . 45 Pf.

Nie wiederkehrende Gelegenheitsposten:

Eine halbfertige gestickte Batist-Bluse in weiß und nur modernen Farben regulärer Wert 1.95 jezt 88 Pf.

Eine Muselin-Kimono-Bluse mit Sticker-Einsatz und Bordüre 95 Pf.

Eine halbfertige gest. Leinen-Bluse grau, beige, blau, statt 2.75 jezt 1.25

Eine weiße Batist-Bluse alle Größen 95 Pf.

4 1/2 Meter Sticker-Posten zu 65, 75 und 45 Pf. Regulärer Wert fast das Doppelte.

Ein Posten Samt-Gummi-Gürtel 6 cm breit mit moderner Schließe Wert 1.20 jezt 55 Pf.

Gratis erhält

troß der enorm billigen vollstündlichen Preise in unserm Sommer-Ausverkauf jeder Kunde eine moderne Blusenadel in verschiedenen Ausführungen.

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Befanntmachung.

Die unterzeichneten Firmen bringen dem kaufenden Publikum zur gefl. Kenntnis, daß sie auf Grund freiwilliger Vereinbarung ihre Geschäfte an den kommenden Sonntagen der Monate Juli und August im Interesse der Angestellten geschlossen halten.

G. August, Wilhelmstraße 44.	J. Bacharach, Webergasse 4.	Gehr. Baum, Webergasse 6.	Leopold Cohn, Große Burgstraße 5.
Max Davids, Kirchgasse 76.	Gehr. Dörner, Mauritiusstraße 4.	H. W. Erkel, Wilhelmstraße 60.	S. Guttman, Langgasse 1.
J. Hertz, Langgasse 20.	Ludwig Hess, Webergasse 18.	Jul. Heymann, Langgasse 27.	J. Hirsch Söhne, Langgasse 35.
Georg Hofmann, Langgasse 37.	Adolf Koerwer, Langgasse 9.	M. Marchand, Langgasse 42.	Jean Martin, Langgasse 41.
S. Mathias & Co., Webergasse 5.	Ernst Neuser, Kirchgasse 42.	A. Spitz, Webergasse 17.	R. Perrot Nachf., Kleine Burgstraße 1.
Jos. Poulet, Marktstraße 36.	Rosenthal & David, Wilhelmstraße 44.	Heinr. Schäfer, Wilhelmstraße 50.	A. Scheibel, Wilhelmstraße 52.
Franz Schiry, Webergasse 1.	H. Stein, Wilhelmstraße 30.	Geschw. Strauss, Webergasse 1.	E. Unverzagt, Webergasse 6.
Bruno Wandt, Kirchgasse 56.	Heinr. Wels, Marktstraße 34.	Wemmer & Ulrich, Wilhelmstraße 54.	Theodor Werner, Webergasse 30.

K 94

Bade-Artikel



Bade-Anzüge
für Damen, Herren
und Kinder,
Bade-Hosen,
Bade-Mäntel,
Bade-Tücher.
K 78

L. Schwenck Mühlgasse 11-13

Akazienhonig, höchste Qualität, gar. aus nur ganz neuen Waben gerettet, per Pfund. M. 1.40 ohne Glas.
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstr., nahe d. Anl. Naturprodukt. B 6001

„REX“
Conservengläser
und Einmachapparate.
Anerkannt das Beste zur Konservierung aller Nahrungsmittel.
Preisliste No. 11 kostenlos

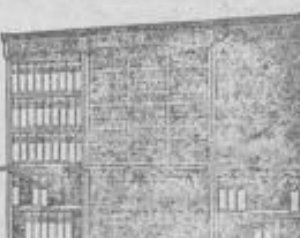
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Wiesbaden Ecke Häfnergasse
Fruchtpressen Konservenschränke



Moderne zweckmäßige
Schreibmöbel
in jeder Holzart.



Schränke mit Rolläden
für alle Zwecke.



Hermann Paul, Rheinstraße 33. 944
Moderne
Spazierstöcke.
Telephon 2201.

Regen- und Sonnen-
Schirme, Stock- und Schirmfabrik
RENKER,
Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Beeren-Königin

ges. geschützt
nur aus reinem Beeren- und bester Raffinade hergestellt, ist un-
erf. der feinsten und vornehmsten Fruchtsirup zu Limonaden
und zum Gebrauch in der Küche.
Der Alleinvertrieb für gewisse Bezirke ist noch zu vergeben.
rührige Vertreter gesucht. (K. 8985) F 126
H. & F. Schneider, Fruchtsaftpresserei,
Nuttlar a. d. Ruhr (Sauerland).

Sauggasmotoren - Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910
Grand Prix,
Diplôme d'Honneur,
Königl. Preussische Staatsmedaille
und viele andere Auszeichnungen.
Gasmotorenfabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).



Präzisionsmotoren
für Gas, Benzin, Spiritus.
Dieselmotoren.
Über 100,000 PS. im Betrieb.

Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Löwenheim, Moisenallee 72.

Durch eine Gauchitz mit Altbau-
hoffer Mari. Syrnbel Starkquelle
Jod-Eisen - Rangan - Hochsalzquelle
hat sie die besten Erfolge erzielt.
Das Allgemeinbefinden hat sich ge-
loben und der Appetit wurde in
hohem Maße angezeit. Inmitten
Danf. Frau A. „Der Mari-Syrbel
leistet mit grobgarige Dienste. Bin
ich zufrieden. Frau M. „Vergli-
ch warm, empf. 11. 95 Pi. in der
Tausn. Adler. U. Sifistoria-Apoth.
in den Drog. von Bruno Bode. H.
O. Müller, Wils. Nachenheimer, Nob.
Sauter, C. Porzell, Chr. Tauber,
Progerie Sanitas, neben Beldsch,
Danz Krank, in den Drog. Oglica,
Alegi u. Mühsen; engros: Tausn-
Apothete, Schüngen-Apothete. P160

SAISON- AUSVERKAUF.

WEIT UNTER PREIS
GROSSE POSTEN
DAMEN-WÄSCHE.

GROSSE POSTEN

RESTE

IN WOLL-, SEIDEN-, WASCH-STOFFEN
SIND AUF BESONDEREN TISCHEN ZU

ENORM BILLIGEN
SERIEN-PREISEN

AUSGELEGT.

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

K 28

Vom 1.—15. Juli 10% Rabatt.

Hygienisch Aufgeklärte u. Denkende

lassen sich nicht von marktschreierischen Alltagsreklamen leiten, sondern beziehen

naturgemässe, gesundheitsfördernde

Kleidung,

poröse Wäsche, Korsettersatz, Leibbinden, Strümpfe, Flecht-Schuhwaren etc. etc., sowie

Nähr- und Kurmittel

aus dem Spezialhaus

Kneipp- und Reformhaus „Jungborn“

Rheinstrasse 71. Wiesbaden, Rheinstrasse 71.

Kataloge und Preislisten gratis. — Thalysia-Spezialitäten.

955

Chem. Reinigung • • Färberei

L. Wissner & Wittkowsky,

Kirchgasse 48,

Tannusstrasse 19,

Nettelbeckstrasse 24.

Telephon 1062.

Telephon 1062.

925



**Kaffee-
mühlen**

bestes Fabrikat

empf. bill. 383

Franz Flössner,

Wetttrichstr. 6.

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.

M. u. o. Besichtigung.

Nach Bestellung und

Zimmer-Slofets

Leihpreise.

L. Hehner,

Webergasse 3, 4th.

Tel. 3229. Repar.

prompt und billig.

Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.

empfiehlt guten Mittagstisch

von 70 Pf. an.

Abend-Stammessen von 60 Pf. an.

Reisefoffer,

Kugeln, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr

billig Webergasse 3, 4th. Tel. 3229

Ein seltenes Angebot.

Durch Einkauf von ca. 950 Meter Tuch-
reste bin ich in der Lage, meiner werten
Kundschaft Gelegenheit zu geben,

Reste 95

von 95 Pf. an,
aus Kammgarn und Cheviot, passend für
1 Knaben-Hose, abzugeben.

Reste für Herren-Hosen,
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,

ferner für Kinder-Anzüge etc. zu
staunend billigen Preisen. Alles
prima Qualitäten u. Neuheiten dieser Saison.

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Telephon 274. K 70

Parketboden.

D. R. W. Z. Nr. 123527.

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettboden-Reinigungsmitteln.

Am hiesigen Platz bereits vorzügl. eingeführt.

Keine Stahlspäne mehr!

Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl.

Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen
wegfällt, müheloses und staubfreies Arbeiten.

Verblüffender Erfolg!

Spiegelblanke Böden!

In Wiesbaden zu haben bei den Herren: L. Kimmel, Nero-
strasse 1, E. Moeks, Westendrogerie, Sedanplatz 1, W. Machen-
heimer, Alledrogerie, Bismarckring 1, E. Hübner, Tannusstr. 25,
C. Porzelt, Germania-Druckerei, Rheinstrasse 67, H. Sauter,
Oranienstr. 50, W. Schild, Zentraldrog., Friedrichstr. 16.

925

Ausverkauf Rosener

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe auf sämtliche Artikel

Nur erstklassige
neue und gediegene Erzeugnisse erster Firmen
in Wiener und Offenbacher Lederwaren, Handtaschen,
Luxus- u. Toilette-Gegenständen, Schildpatt u. Elfenbein.

Kleine Burgstrasse 8, neben Hotel „Kölischer Hof“
nahe Webergasse.

30%

Rabatt.

Öffentliche politische Versammlung.

Achtung! Einwohner Achtung!

Dienstag, den 5. Juli, abends 9 Uhr:

Große Protestversammlung!

im Gewerkschaftshause, Welltrichstraße 49.

Tagesordnung:

„Das preussische Wahlrecht und der schwarzblau Bloß“.

Redner: Reichstagsabgeordneter G. Lehmann-Mannheim.

Männer und Frauen! Auf zum Protest gegen die Dreiklassenwahl, für ein freies Wahlrecht!

Die sozialdemokratische Partei.

Rennen zu Wiesbaden

am 1., 2. und 4. Juli 1911.

Anfang 3 Uhr.

Freie Mark 93,000. — 8 Ehrenpreise. —

Jagd-, Hürden- und Flachrennen,
Herren- und Jockeirennen.

Startenverkaufsstellen: Kurtaxbureau, Wilhelmstr.,
und Papierhandlung C. Koch Jr., Ecke Michelberg u. Kirchgasse.

Logenplatz 10 Mk., numerierter Sitzplatz (Logentribüne) 8 Mk.,
Zuschlagkarte zur Logentribüne 4 Mk., Tribünenplatz (einschl.
Sattelplatz) für Herren 5 Mk., für Damen 3 Mk., für Kinder 1 Mk.,
erster Platz 1 Mk., für Kinder 0,50 Mk., zweiter Platz 0,50 Mk.,
Wagenkarton zu 6, 3 und 2 Mk. 6920

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 9. Juli:

Rheinfahrt nach Worms

mit einem Sonder-Schiff der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-
Gesellschaft. (J. Nr. 704a) F510

Abfahrt von Wiesbaden 8 Uhr vormittags.

Rückfahrt von Worms 5 1/2 Uhr nachmittags.

Partenverkauf in der „Bariburg“, nur am 6. und 7. Juli, abends von
6-8 Uhr. — Kinder unter 10 Jahren können an der Fahrt nicht teilnehmen.

Fahrtpreis für Vereinsmitglieder und deren im selben Haushalt
lebende Familienangehörige im Vorverkauf 1 Mk. Karten für eingeführte Gäste
(in beschränkter Zahl) und später gelöste Karten 2,50 Mk.

Der Vorstand.

„Hotel Erbrprinz.“
Heute Samstag:
Erstes großes Konzert
der neuen Kapelle.
Dir. E. Ludwig.

Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie
zum Händewaschen für Küche, Hotel,
Toilette, Büro, Fabrik, Kranken-
häuser u. s. w.

Sparamer Verbrauch
aromatischer Geruch.
Wertvolle Geschenke.

Wien werden die empfindlichen
Farben, wolle und
seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife
gewaschen und greift dieselbe die zart-
esten Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

von
großartiger Wirkung
bei
Piefeln und Knötchen
im Gesicht, ist
Obermeyers Herba-Seife.

Seignur: F 75
Herba-Seife ist vorzüglich
und hat bei sogenannten Piefeln und
Knötchen großartig gewirkt.
Achilles Heil-Haselbrenn.
Obermeyers Herba-Seife zu haben
in all. Apoth., Drog., Parfüm. u. s. w.
50 Pf., 80 % harter. Prap. W. 1.

Alpenblüten-Creme
für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clement & Späth. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Pflume. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von
W. Sulzbach, Bärentstraße 4.

**Briefmarken-
u. Münzen-Handlung**
Taunusstraße 18.

Damen-Wettermäntel u. Pelerinen

aus wetterfesten einfarbigen und gemusterten
Lodenstoffen in allen Größen vorrätig.

Heinrich Wels,

Marktstraße 34.

K 82



Café Orient

Unter den Eichen.

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag nachm.

Eintritt frei. **Künstlerkonzert.** Eintritt frei.



Direkte Ostseebäder. F 69

**** Fahrkarten ****

auf 45 Tage via Stettin mit direkt. Gepäckabfertigung
sind auf hiesigem Bahnhof erhältlich.

Prospekte durch Sussnitzlinie, Stettin.

Eppenhain im Taunus.

Sturhaus-Hotel Rosert, mitten im Walde, 500 Met. über dem Meer.
Herrliche Auen- und Laubwaldungen. Bruchvolle Aussicht. Komfortabel
eingerichtet, durch Neubau vergrößert. Großer Speise-Saal mit Terrasse. Volle
Pension von Mk. 4 an.

Bel.: H. Kaufmann. Telefon 30 Eppstein.

Triberg,

Mittelpunkt
der bad.
Schwarzwald.

Schwarzwald-Hotel

Hotels mit modernem Komfort in unerreicht herrlicher Lage.
Garage. Pension. Früh- u. Spätmahl ermäßigte Preise. Winter-
sport. Illustr. Prospekte. H. Bieringer, Eigentümer.
Prospekte auch am Auskunft-Schalter d. Tagblatt-Hauses erhältlich.

Auf zum Hotel-Restaurant „Galtstätt“,
da trinkt man die
beste u. billigste Berliner Weiße à 20 Pf.

Inhaber: Chr. Mohr.

Erstklassiges Dorfeller Billard. Spezialität: Pa. Wellfai. Schinken.

GLAS UND PORZELLAN

Ca. **16000** Einnachgläser eingetroffen.

Verkaufe zu bekannt billigen Preisen:

Einnachgläser . . . von 5 Pf. an.
Geleegläser . . . von 6 Pf. an.
Dunstflaschen . . . von 12 Pf. an.
Saftpresen
Bohnschneidmaschinen } bewährte
Fabrikate.

Steintöpfe . . . von 4 Pf. an.
Einkochkrüge . . . von 12 Pf. an.
Ansatzflaschen . . . von 20 Pf. an.
Saftbeutel . . . von 35 Pf. an.
Pergamentpapier . . . Rolle 9 Pf.

Adler-Konservengläser v. 35 Pf. an
Rex
Einkoch-Apparate und -Gläser.
Einkochtöpfe
in Aluminium und Ton.

Ferner:

Eine Ladung echtes Porzellan, indisch-blau.

Zuckerteller . . . 5 Pf.
Eierbecher . . . 7 Pf.
Zuckerboxen . . . 38 Pf.

Teetassen . . . 5 Stück 85 Pf.
Dessertteller . . . 5 Stück 85 Pf.
Speiseteller . . . 3 Stück 95 Pf.

Milchkannen . . . von 15 Pf. an
Kaffeekannen . . . von 60 Pf. an
Butterdosen . . . 45 Pf.

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Speiseglocken,
Giesskannen,
Gas- und Petrol-
Kocher,
Original-Haller,
zu enorm billigen Preisen.

Otto Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse



Langgasse 5 **Geschw. Meyer,** Langgasse 5.

Saison-Ausverkauf

sämtlicher Sommerwaren bis 15. Juli zu ganz enorm ermässigten Preisen.

Halbfertige Roben und Blusen staunend billig.

Süd-Kaufhaus,

(Inh. Fr. Knapp), Ecke Moritz- und Gerichtsstraße.

Großer Posten besonders billige Emaillegeschirre

besten Qualität in grau, braun und hellblau, offeriere solange Vorrat reicht:

Kochtöpfe mit Deckel, grau,

12 14 16 18 20 22 24 26 cm

48, 65, 80, 90, 1.-, 1.20, 1.50, 1.70

Milchtöpfe mit Ausguß

10 12 14 16 18 20 cm

35, 45, 55, 70, 80, 1.-

Kasserollen mit Stiel

10 12 14 16 18 20 22 cm

40, 45, 50, 65, 70, 95, 1.10

Teigschüsseln

30 32 34 36 38 40 42 44 cm

95, 1.-, 1.20, 1.35, 1.55, 1.70, 1.80, 1.95

Ovale Wannen

35 40 45 50 55 60 cm

1.35, 1.80, 2.20, 2.50, 3.20, 3.95

Eimer, 23 cm, 95 Pf.

Milchtannen

1 1 1/2 2 3 4 Str.

70, 85, 1.20, 1.30, 1.60

Essenträger

10 11 12 cm

42, 48, 58 Pf.

Kaffeeflaschen 45 u. 58 Pf.

Bundformen

20 22 24 cm

95, 1.10, 1.30

Kaffeefanne, groß, 95 Pf.

do. mit Milchtaune 95 Pf.

Zwiebelhalter 95 Pf.

Nachttöpfe 22 cm 55 Pf., 22 cm 60 Pf.

Kehrschaufel 36 Pf.

Künstl. Glieder

(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Geradehalter u. Korsetts

nach Hensing etc. bei

Rückgratsverkrümmung, schiefen

Schultern etc.

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung in eigener Werkstatt angefertigt.

P. A. Stoss Nachf.,

Telephon 227 u. 3327. Taunusstrasse 2.

K 71



Niederwalluf a. Rh. bei Wiesbaden.

Angenehmer Herrschaftssitz zu verkaufen.

Hauptstraße 7 belagerte herrschaftl. Siegenstadt vorteilhaft abzugeben. Fläche 7100 qm. Solide gebaute Herrschaftshaus mit 11 Zimmern, Bad, 2 Kammern, Küche, Balkon, gedeckter Terrasse nach dem Rhein und Garten. Vertikale Obst- und Weinplantagen, Nebengebäude m. Stallung für 8 Pferde, gr. Remise u. 9 Wohnräume. Wegen Blasen und Beschädigung wollen sich ferliche Interessenten wenden an: Rudolf Bolle, Frankfurt a. M. unter P. J. F. 503. F 181

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen!

Wenn Sie Bedarf in **Schuhwaren** haben und wirklich billig kaufen wollen, dann sollten Sie sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und einen Versuch in meinem

Sommer-Räumungs-Verkauf

machen. Ich werde Sie bestimmt zufrieden stellen. Mein Ausverkauf darf nur vom **3. Juli bis 17. Juli** stattfinden und ist es mein Bestreben, durch die auffallend billigen Preise, sogar teilweise **ohne Verdienst**, möglichst in dieser vorgeschriebenen Zeit zu räumen.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5,
neben „Vater Rhein“.

Echter Bernstein-Fussboden-Lack

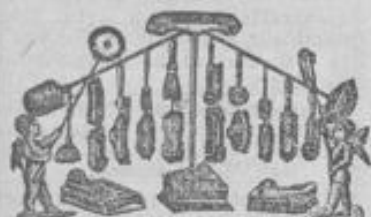
1 40 in allen Farben,
per über Nacht trocknend, **1 40**
Kilo sowie alle

Farben — Lacke — Pinsel — Bronzen etc.

Farbenhaus Weiss,

Marktstrasse 25,
vis-à-vis Mالدانر,
Telephon 4550.

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl finden Sie bei



Bsp. u. Scher-Artikel allerbilligst.
Abfahrbüh. 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50,
Schrubber 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75,
Sandbeger 50, 60, 75, 100, 150, 200,
Bodenbeger 50, 75, 100, 150, 200,
Festständer 15, 25, 50, 75, 100, 200,
Kochlöffel 25, 35, 50, 75, 100, 200,
Fahrmatten 30, 50, 75, 100, 200, 300,
Klosettbürsten 35, 50, 60, 75, 100, 150,
Tischbürsten 35, 50, 75, 100, 150, 200,
Straßenbeger 50, 60, 75, 100, 200, 300,
Küchenbeger 35, 50, 75, 100, 150, 200, 300,
Schneidmesser 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60.

Alle Reiseartikel Koffer, Körbe, Hutschachteln, Hut-
taschen, Koffer, Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,
Handtaschen, Postkörbe, Versandkörbe, Alle Arten
Korbwaren, Seile, Blumenkörbe, Papierkörbe,
Ständer, Alle Bürstenwaren u. Toiletteartikel etc.



Neuanfertigung u. Reparatur. I. eig. Werkstätte billigst.

Karl Wittich,
Emser Str. 2, Ecke Schwalb. Str.,
früher Wiedelsberg.
Telephon 3531.

Alle Korb-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Küchengeräte.
Toiletten, Messer, Badartikel, Seifen und Parfümerien.
Wäscherei, Pol- u. Scher-Artikel, Fensterleder u. Schwämme.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.



Deutsche Nachrichten

Moderne politische Tageszeitung
::: Zentralorgan der :::
Deutschen Beamtenschaft
Mühselgünstige Parlamentsberichte,
hochinteress. Feuilletons, schnelle
und zuverlässige Berichterstattung.
Abonnement: 75 Pf. monatlich.

Vertrauensmänner unter allen
Beamtengruppen gesucht. Probe-
nummern u. Sammelhefte kostenlos.

Gratisinserate

erhalten die Abonnenten in voller
Höhe des Abonnementsbetrages
bei Einfindung eines regelmäßig
::: eingedruckten Geschäfts. :::
Man bestelle die Deutschen Nach-
richten bei seinem Briefträger.

Verlag Deutsche Nachrichten
Berlin SW. 48.

Die unter dem Protektorat Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen stehende

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeine Deutsche Stiftung
für Alters-Renten und Kapital-Versicherung,
versichert vollständig kostenfrei lebenslängliche

Alters-Renten oder Kapital,

das entsprechende
vom 75. Lebensjahre ab auch sofort zahlbare Rente bis zum Höchstbetrage
von 1000 Mk. Rente. Je 5 Mk. machen eine Einlage. Die Einlagen
sind zwanglos und können jederzeit erfolgen.
Anstalten erteilt und Zuschriften versendet die **Zahlstelle für
Wiesbaden: Gebrüder Krier, Bank-Gesellschaft in Wiesbaden,**
Rheinstr. 95, u. die Direction in Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 19a.

3.—17. Juli.

Saison-Ausverkauf.

3.—17. Juli.

Dieser unser erster Saison-Ausverkauf bedeutet eine Spar-Gelegenheit seltener Art. Unsere bekanntlich schon ohnehin sehr billigen Preise sind jetzt derart ermäßigt, daß dieselben unbedingt zum Kauf veranlassen müssen.

Große Auswahl in: Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Matowäsche, Einfaßhemden, Schürzen, Bettwäsche jeder Art, Strümpfe, Korsetten, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdamaste, Bettkattune, Waschstoffe, Stidereien, Waschröde, Lüfterröde u.

Bestbestand Damen-Sandfäschchen
außerordentlich billig.

Bestbestand Schweizer Stickereien
fabelhaft billig.

Befichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse unsere Auslage und überzeugen Sie sich von den bei uns gebotenen Vorteilen.

Gebrüder Stern, Spezialität: Gelegenheitskäufe,
= nur Ellenbogengasse 8. =

Söhnlein Rheingold

anerkannt erste
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke!

Wiesbadener Fremden-Liste.

D
Deubach, Riga — Taunushotel
Deuster, Fr., Koblenz, Hotel Vogel
Dichmann, m. 2 Töchtern, Bronfeld
Nonnenhof
Dieck, Kfm., m. Frau, Regensburg
Reichspost
Dierig, Regierungsassessor, Arolsen
Kölischer Hof
Dierker, Kfm., Ramfigate
Hotel Krug
Dietz, Kfm., m. Frau, Stuttgart
Goldener Brunnen
Dietz, Frau Oberleutnant, Magdeburg
Pension Monbijou
Dölker, Kfm., Duisburg
Hospiz Central
Dressler, Fräulein, Frankfurt
Goldener Brunnen
Düben-Fang, 3 Herren Kaufm., China
Moritzstrasse 34
Duttmann, Fr. Gehelmar, m. Tocht.,
Oldenburg — Mineerva
Duvivier, Kfm., Leipzig, Hotel Weiss
E
Eckert, Frau Rent., m. Tocht., Aug-
burg — Centralhotel
Edinger, Frau, New York
Engländer Hof
Ehrmann, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Eichelberg, Frau, Duisburg
Villa v. d. Heyde
Eidem, Frau, Neumkirchen
Grüner Wald
Eipel, m. Sohn, Berlin, Hotel Vogel
Elias, Dr., Berlin — Alkessal
Elias, Dr. med., m. Frau, Hamburg
Centralhotel
Elsenbruch, Kfm., Düsseldorf
Hotel Vogel
Emil, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Engelbrecht, Oberregierungsrat, m.
Tocht., Trier — Reichspost
Epstein, Kfm., Frankfurt
Centralhotel
Eitel, Frankfurt — Hotel Krug
Eugen, Dr. med., Düsseldorf
Taunushotel
Eulert, Fr. Oberst, Osterode in Ostpr.
Friedrichstrasse 8
F
Feldmann, Fr., Omann (Russland)
Hotel Warschau
Fetzer, Frau, Sporkenheim
Augenhedanstalt
Flint, Rentner, Hamburg
Schwarzer Bock
Fröder, Essen — Zur Stadt Bebrich
Fuehr, Ing., m. Frau, Griesheim
Hotel Bräubach
G
v. Gahlen, m. Frau, Düsseldorf
Nassauer Hof
Gail, Bürgermeister, Bechtheim
Hotel Weiss
Me. Gsw, Frau, London
Prof. Pagenstechers Klinik
Geiser, Kfm., Dinglingen
Hotel Vogel
Georgi, Kfm., m. Frau, Düsseldorf
Nonnenhof
Geis, Bremen — Viktoriahof
Giesler, London — Rose
Goes, Ing., m. Frau, Braunschweig
Hotel Dahlheim
Götting, Referendar, Hildesheim
Sonnenberger Strasse 4
Goldberg, Frau, Antwerpen
Villa v. d. Heyde
Goldmann, Fräulein, Hirschberg
Ritters Hotel
Grendel, Fräulein, Arnberg
Hospiz zum hl. Geis

Grins, Kfm., m. Fam., Hörde in
Westfalen — Union
Gruber, Fr. Dr., m. Tocht., Budapest
Nassauer Hof
Grün, Kfm., Paris, Wiesbadener Hof
Gütter, Eger — Miehelsberg 3
H
Hamburg, m. Frau, Essen
Zur Stadt Bebrich
von Hammerstein, Freifr., Büchelburg
Viktoriahotel
Hammer, Polizeirat, Köln
Evangel. Hospiz
Hans, Fr., Stavelo Alberta (Kanada)
Hotel Sauburg
Hebger, Bahnassistent, Gernsheim
Hospiz zum hl. Geis
Hegwein, m. Frau, Havre (Frankr.)
Hotel Berg
Heine, Kfm., m. Frau, Eydtkühnen
Grüner Wald
Heller, Dr. med., Wolfenbüttel
Hotel Nizza
Heninger, Stavelo Alberta (Kanada)
Hotel Sauburg
Henke, Hamburg — Centralhotel
Hentze, m. Frau, Leipzig
Zum neuen Adler
Heydemann, Grossh. Eisenb.-Werkt.
Vorsteher, Rostock, Saalgrasse 24/26
Hays, Rentner, Breslau
Schwarzer Bock
Hilbert, Sekretär, Ostrowo
Hotel Vogel
Hill, Fr., Kalifornien — Kaiserhof
v. Hingst, Fr., Dresden, Viktoriahof
Hirschler, Kfm., Frankfurt
Nonnenhof
Hoenduranen, Frau, m. Schwester,
Holland — Hotel Krug
Hofmann, Inspektor, Bonn
Centralhotel
Hohensiel, Mülheim an der Ruhr
Evangel. Hospiz
Horn, Kfm., Bremen — Hotel Eppe
Hörne, Frau, Berlin — Centralhotel
Hübner, m. Frau, Gerdlingen
Bayrischer Hof
I
Immermann, Kfm., m. Fr., Wetzlar
Zum neuen Adler
Iverson, Rentner, Aßen
Zum neuen Adler
J
Jägersberg, Meppen — Pension Pflug
Jagenburg, Kfm., Bielefeld
Hotel Reichspost
Jones, m. Fr., Santa Monica
Hotel Kaiserhof
Juner, Fabrik, Hirschberg
Hotel Grüner Wald
Jurissen, Kfm., Naarden
Taunus-Hotel
K
v. Kaineff, Fr., Koursk
Hotel Römerbad
Kansen, Kfm., Köln — Gr. Wald
Kantsch, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
Kappe, m. Fr., Peine
Hotel Reichspost
Karpe, Schwedt a. d. O.
Röderstrasse 45
Katzenstein, Kfm., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Kaufmann, Kfm., Frankfurt
Europäischer Hof
Kaufmann, Kfm., Mannheim
Hotel Nonnenhof
Mc. Kell, Stavelo Alberta (Kanada)
Hotel Sauburg
Kemut, Kfm., m. Fr., Dessau
Europäischer Hof

Kipfel, Oberwilteln, Posen
Taunus-Hotel
Kissler, Duisburg — Hospiz Central
Kleemann, Kfm., München
Hotel Grüner Wald
Klefeld, Sekretär, Heidelberg
Hotel Nonnenhof
Klinghardt, Fabrikb., m. Fr., Würzen
Hotel Reichspost
Kloppe, Obersekretär, Berlin
Hotel Einhorn
Knobloch, Fr., Posen — Zum Römer
Knopp, Fr., Kiel — Reichshof
Koch, Polizeiwachmeister, Berlin
Hospiz zum hl. Geis
König, Fr., Eitelsteine
Hotel Reichspost
Koolhaas, m. Fr., Amsterdam
Hansa-Hotel
Kostowicz, Agent, Düsseldorf
Hotel Vogel
Kosteritz, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Kruska, Essen — Kl. Burgstr. 3
Kreikmann, Fr., Bochum
Kölischer Hof
Kromendahl, Fabr., Cronenberg
Hotel Grüner Wald
Kreuzer, Siegen — Zum Römer
Krieger, m. Fr., Posen
Hotel Reichspost
Kröber, Fr., Koblenz — Vogel
Kronz, Fr., Kygax — Römerbad
Kuler, Fr., New-York, Viktoriahof
Kunze, m. Fr., Homburg v. d. H.
Wiesbadener Hof
Kuschel, Kfm., Talka (Russl.)
Taunus-Hotel
L
v. d. Lande, m. Fam., Deventer
Viktoria-Hotel
Lang, m. Fr., Bremen
Viktoria-Hotel
Lange, Kfm., m. Fr., Bantelen
Central-Hotel
Lange, 2 Fr., Sömmers
Evangel. Hospiz
Lantrup, Direktor, m. Fr., Hamburg
Viktoria-Hotel
Lassen, Fr., Bradford
Hotel Nassau u. Cecilie
Lassen, E. A., Fr., Bradford
Hotel Nassau u. Cecilie
Latz, Dr. med., m. Automobilf., Essen
Hotel Nassau u. Cecilie
Laukes, Kfm., m. Fr., Krefeld
Hotel Grüner Wald
Laurence, Rentn., London
Taunus-Hotel
Lazarini, Baron, Wien
Schwarzer Bock
Lenninger, Trier — Zum Posthorn
Leutert, Prof. Dr., Giessen
Taunus-Hotel
Löhmann, Fr., Freiburg — Vogel
Lüchty, Kölnar — Neuer Adler
Lindenberg, Heilbronn
Zur Stadt Bebrich
Lindner, Schauspieler, Berlin
Goldener Brunnen
Lisman, m. Fr., s. Gravenhage
Bismers Hotel Regina
Löwenthal, Kfm., Dramburg
Schwarzer Bock
Lojunga, Fr., Arnheim — Bellevue
Lischke, Kfm., Berlin
Hotel Adler Badhaus
Luxius, Kfm., Berlin — Metr. u. Monopol
Lückhoff, Oberleutn. z. S., Wilhelms-
haven — Friedrichstrasse 8
Ludolph, Fr., Duderstadt
Hotel Reichshof
Lüdecke, Korvettenkapitän, m. Fr.,
Wilhelmshaven — Taunus-Hotel
Lüdegen, Bielefeld — Evang. Hospiz

M
Mann, Kfm., Regensburg
Hotel Adler Badhaus
Mannheimer, Kfm., Heidingfeld a.
M. — Hotel Kronprinz
Marr, Fr., Odessa — Stifstr. 2, 1
Marx, Fr. Rentn., Memphis
Sendigs Eden-Hotel
Mason, Dr. med., Chicago
Hotel Kaiserhof
Mattner, Kfm., Berlin — Reichshof
Mayer, Rentn., New-York
Palast-Hotel
Meer, Fabr., M.-Gladbach
Hotel Royale
Meissner, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
v. Bernin, Fr., Meeklenburg
Hotel Hohenzollern
Meyer, Dr. med., Mülheim
Central-Hotel
Mochtens, Rechtsanwält. Dr., Köln
Palast-Hotel
Monach, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Mc. Monnies, m. Fr., Paris
Hotel Kaiserhof
Morawitz, Fr. Dr. med., Wien
Pension Wolfgram
Mügge, Kfm., Hamburg
Hotel Reichshof
v. d. Mulbe, Fr. General, Berlin
Kölischer Hof
Müller, Kfm., m. Fr., Bonn
Hotel Grüner Wald
Müller, Kgl. Amtsrichter Dr., Neu-
stadt a. H. — Hotel Adler Badhaus
Müller, Kanzleirat, m. Fr., Friedenau
Evangel. Hospiz
Müller, Fr. u. Fr., Düsseldorf
Villa Beaulieu
N
Naef, m. Fr., Barmen
Bismers Hotel Regina
Nebbeck Herling, m. Fr., Dordrecht
Hotel Rose
Neely, Rentn., Los Angeles
Palast-Hotel
Neumann, m. Fr., Berlin
Taunusstrasse 1, 2
Novy, m. Fam., Amsterdam
Hotel Grüner Wald
Nyhof, Deventer — Hotel Vogel
O
Ochs, Fr., Haag — Neuer Adler
Officer, Rentn., Manchester
Taunus-Hotel
Ortländ, Musiklehrer, Badbergen
Hotel Bender
Over de Linden, Kfm., m. Fr., Rotter-
dam — Taunus-Hotel
P
Pahl, Kfm., Duisburg, Hosp. Central
Pamla, Kfm., Zabrze — Pens. Neu
Parker, m. Fr., Sheffield
Viktoria-Hotel
Perle, Kfm., Breslau — Palast-Hotel
Peters, Fr. Zoppot — Pension Hella
Peterson, Fr. m. Schwester, Kopen-
hagen — Hotel Reichspost
Pew, Rentn., m. Fr., San Francisco
Taunus-Hotel
Pialk, Prof. Dr. med., Düsseldorf
Taunus-Hotel
Philips, Fr., New-York
Viktoria-Hotel
Pilz, Leipzig — Hotel Krug
Polach Daniels, Fr., Haag
Bismers Hotel Regina

Poulsen, Fr., Flensburg
Hotel Reichspost
Puteaux, Baronin, K. K. Oesterreich
Hofdame, Wien — Hotel Rose
R
Rautenberg, Hauptm., Aachen
Taunus-Hotel
Rawlings, Fr., m. Sohn, Cleveland
Hermannstrasse 10, P.
Reilecker, Ingen., m. Fr., Köln
Hotel Friedriehshof
Robertson, Kfm., Hamburg
Hotel Vogel
Rosenfeld, Fabr., Berlin
Metropole u. Monopol
Rupperts, Kfm., Strassburg
Hotel Reichspost
S
Sandlin, Kfm., Giesen, Hotel Berg
Sauborn, m. Fam. u. Bed., Hartford
Rose
Schade, Kfm., Köln — Reichspost
Schädelin, Obering., Hof in B.
Centralhotel
Schäfer, Westenberg — Reichshof
Schier, Kfm., Kaiserslautern
Prinz Nikola
Schleithner, 2 Damen, m. Bedien.
Dresden — Dotzheimer Strasse 63
Schlink, Fr., Berlin, Kölischer Hof
Schmidt, Gutsbes., m. Frau, See-
hausen — Reichspost
Schönhainz, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Nonnenhof
Schornenberg, Königsberg
Römerberg
Schneider, Dr. med., m. Fr., Schweden
Taunus-Hotel
Schreitzel, Frau, Düsseldorf
Hotel Vogel
Schrewe, Kgl. Amst. rat, m. Frau,
Tapien — Kaiserbad
Schroder, Kfm., Berlin — Einhorn
Schroder, Kfm., Düsseldorf
Hotel Krug
Schulten, Eickel — Hotel Vogel
Schulz, Danzig — Zur Sonne
Schwital, m. Fr., Berlin, Reichspost
Frhr. v. Seher-Thoss, Oberleut. a. D.
Hirschberg — Ritters Hotel
Seib, Kfm., Offenbach — Nonnenhof
Seib, Frankfurt — Zur Sonne
Seligmann, Kfm., Frankfurt
Reichspost
Semenowna, Fr. Lehrerin, Moskau
Hotel Adler Badhaus
Simmaise, Fabr., m. Fr., St. Nicolas
(Belgien) — Zum Hahn
Simmenauer, Kfm., Horst-Emscher
Pension Julius Winter
Simon, Kfm., m. Fr., Eitorf a. d. Sieb
Kronprinz
Slanch, Stadtsekretär, m. Fr., Guben
Oranienstrasse 47, Part.
Slogie, Rent., Ecosse — Taunus-Hotel
Slogie, Rent., Manchester
Taunus-Hotel
Sokoll, Kfm., Berlin
Hotel Adler Badhaus
Spelbrink, Fabrik., m. Frau, Iserebo
Reichshof
Springer, Oberzahlmeister, Um a. D.
Luisenstrasse 15
Stein, Kfm., Beckum in W.
Europäischer Hof
Stein, Frau Rentner, Cronberg
Gold. Brunnen
Steinberg, Kfm., Jüterbog
Hotel Berg
Steinhage, Kfm., Nürnberg
Europäischer Hof
Stöcklein, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof